Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

No. 142. Donnerstag den 21. Juni 1900. XVIII. Jahrg.

Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Thorner Presse" und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse" recht bald bestellen zu wollen.

Sonnabend, am 30. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Lesern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Der Bezugspreis für ein Vierteljahr beträgt **1,50 Mk.**, ohne Postbestellgeld oder Abtrag.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Zur allgemeinen Volkszählung.

Auf Grund eines Beschlusses des Bundesraths vom 17. März d. Js. findet am 1. Dezember d. Js. wiederum eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche statt. Sie wird in ähnlicher Weise wie die Volkszählungen der früheren Jahre zur Ausführung gelangen.

Aus der vom Minister des Innern an die Regierungspräsidenten im Hinblick auf die Volkszählung ergangenen allgemeinen Anweisung hebt die halbamtliche „Berliner Korresp." folgendes hervor:

Um den Ortsbehörden vor der Vollendung der Aufbereitung und Veröffentlichung der Zählungsergebnisse durch das königliche Statistische Bureau einige Kenntniß zu verschaffen, wird, wie dies schon anläßlich der früheren Zählungen geschehen ist, der doppelte Bedarf an Kontrollisten verabreicht, damit eine derselben von den Zählern als Konzept benutzt und später von der Ortsbehörde zurückbehalten werde, die Reinschrift aber alsbald an das königliche Statistische Bureau gelangen kann. Die Herstellung von zwei Ausfertigungen der Kontrolliste muß jedoch, wenn der angedeutete Zweck erreicht werden soll, von der Ortsbehörde oder der Zählungskommission den Zählern zur Pflicht gemacht werden. Abgesehen hiervon wird vom königlichen Statistischen Bureau auch diesmal dafür gesorgt werden, daß möglichst bald nach der Zählung den Vorständen aller Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern handschriftliche Uebersichten des endgiltigen Hauptergebnisses der Zählung zugestellt werden. Den Kreisbehörden werden handschriftliche Uebersichten der endgiltigen Ergebnisse der Zählung zugehen.

Für jede Stadt, jede Landgemeinde und selbstständigen Gutsbezirk ist bei der bevorstehenden Zählung, wie schon in den Jahren 1885, 1890 und 1895, von der Ortsbehörde oder der Zählungskommission eine Ortsliste zusammenzustellen und durch Unterschrift zu beglaubigen.

Ebenso soll wie in den vorgenannten Jahren bei der Absendung der Kontrollisten an das königliche Statistische Bureau ein Verzeichniß sämmtlicher zum Kreise gehöriger Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke eingereicht werden.

Die zur Aufklärung über die Volkszählungszwecke an die Bevölkerung zu richtende Ansprache ist, wie ferner verfügt wird, nicht nur durch Abdruck in dem Amtsblatte und den Kreisblättern, sondern auch durch Verlesen in den Gemeindeversammlungen, Besprechungen in den Schulen und auf andere geeignete Weise möglichst zu verbreiten. Namentlich wird hierbei der noch immer nicht ausgerotteten irrthümlichen Annahme entgegenzutreten sein, daß die Volkszählung zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge.

Es darf erwartet werden, daß auch für die Volkszählung am 1. Dezember d. Js. sich Personen in genügender Anzahl finden werden, welche das Amt eines Zählers als Ehrenamt zu übernehmen bereit sind. In den Regierungsbezirken, deren Bevölkerung stark mit fremdsprachigen Elementen durchsetzt ist, muß besonders Gewicht auf die Gewinnung unbedingt zuverlässiger Zähler gelegt werden, um irrigen Ergebnissen bei den Ermittelungen vorzubeugen. Die Landräthe haben erforderlichenfalls zu diesem Zwecke örtliche Nachprüfungen der Zählungsergebnisse zu veranlassen.

Die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke haben innerhalb ihrer Bezirke die Volkszählung selbst auszuführen; sie sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu übernehmen. Remunerationen an Zähler, welche zur unentgeltlichen Uebernahme dieses Ehrenamtes nicht bereit sind, können weder aus der Reichskasse noch aus der Landeskasse beansprucht werden.

Ferner wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung am Zählungstage vorübergehend wesentlich verändern könnten, nach Möglichkeit zu verhindern sind. Wegen der Kram- und Viehmärkte ist in dieser Beziehung bereits früher Vorsorge getroffen worden.

Politische Tagesschau.

In **Italien** hat das Ministerium trotz seines Sieges bei den Wahlen seine Entlassung eingereicht. Der Grund für dies Entlassungsgesuch ist in dem Verhalten des neuen Präsidenten der Deputirtenkammer, Gallo, zu suchen, der, als Kandidat der Regierung gewählt, sofort mit der äußersten Linken Verhandlungen anknüpfte über einen Vergleich zur Beseitigung der Obstruktion. Die Rechte ließ darauf Pelloux wissen, daß sie das Kabinet lediglich im Interesse der Ordnung unterstützt habe, aber im Falle der Kapitulation vor der Bergpartei sich vom Kabinet trennen werde. Ebenso drohten auch die Vertreter der Rechten im Kabinet, der Minister des Aeußeren Visconti Venosta, der Justizminister Bonasi und der Finanzminister Carminemit dem Austritt aus dem Ministerium, weil sie anderer Meinung als die übrigen Kabinetsmitglieder über die Tragweite der von Gallo behufs Vereinbarung über die Geschäftsordnungsfrage der Kammer mit der Opposition eingeleiteten Verhandlungen sind. Infolge dieser Vorgänge brach die äußerste Linke um 4 Uhr die Verhandlungen ab und Pelloux veranlaßte das Ministerium zum Rücktritt. — Der „Popolo Romano" giebt eine hiervon abweichende Darstellung der Verhandlungen mit den Oppositionsparteien und sagt, das Ministerium habe nicht zögern können, einstimmig die Forderung der äußersten Linken nach der Aufhebung der am 3. Mai angenommenen Geschäftsordnung zurückzuweisen. Aber, da dieser Entschluß die unvermeidliche Folge der Wiederaufnahme der Tumulte in der Kammer und die Nothwendigkeit nach sich ziehen würde, zu äußersten Maßregeln die Zuflucht zu nehmen, so habe das Ministerium die Entlassung gegeben, um dem Könige die Freiheit der Entschließung zu lassen. — König Humbert hat, nachdem er Montag Abend mit dem Präsidenten des Senates Sarracco konferirt hatte, am Dienstag Morgen auch den Präsidenten der Deputirtenkammer Gallo empfangen.

Dunkle **Attentats**gerüchte werden aus **Graz** gemeldet. Nach einer Meldung des „Graz. Tagbl." erhielt ein Italiener in Völkermarkt (Kärnten) von seinem Sohne, einem Anarchisten, ein Schreiben, daß er durch das Los bestimmt worden sei, den König von Italien zu ermorden. Es sei in diesem Jahre die Ermordung von vier Fürsten beschlossen. Auf Anzeige des Vaters wurde der Sohn in Pontafel auf der Reise verhaftet.

Wegen Nichtbewilligung der geforderten Lohnerhöhung sind in **Budapest** 3000 Arbeiter der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahn in den Ausstand getreten.

Auf den **Philippinen** ist nach Erzählungen der letzten, jüngst in Barcelona eingetroffenen spanischen Soldaten die Lage der Amerikaner noch immer recht bedenklich; immer wieder fänden blutige Gefechte statt, die Philippiner dächten nicht daran, sich zu unterwerfen, des Krieges sei kein Ende abzusehen. Nach einem Bericht der „Voss. Ztg." aus Manila vom 8. Mai sind mit der Besetzung von Camarines und Nord-Mindanao fast alle wichtigen Küstenplätze in den Besitz der Amerikaner übergegangen. Die einzige größere Küstenstrecke, an der den Philippinern noch vollständig freie Hand gelassen wird, ist der Nordosten Luzons. Durch die Besetzung der Häfen ist jetzt wohl eine regelmäßige Verbindung zwischen der Hauptstadt und den Provinzen wieder hergestellt, im Innern sieht es aber noch immer traurig genug aus. Viele Dörfer befinden sich noch immer unter dem Druck der Tagalenherrschaft, und um sich gegen falsche Nachrichten von solchen Plätzen zu schützen, hat sich die amerikanische Regierung gezwungen gesehen, alle Leitungen zwischen besetzten und unbesetzten Orten zu zerschneiden (!). Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es den Amerikanern zu einer vollständigen Besetzung des Landes an Truppen fehlt. Das zeigt sich nicht so sehr bei der Neubesetzung als darin, daß es ihnen nicht immer glückt, einen schon besetzten Ort gegen die Uebermacht der Tagalen zu halten, wodurch die amerikafreundlichen Indier ihren eigenen Lands-

Ansiedlerleben in Amerika.

Von **Kristjan Oestergaard.**
Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen von **Fried. v. Känel.**

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Dort ist die kleine Emmy!" rief der Pfarrer plötzlich aus, indem sein Blick auf ein kleines Mädchen fiel, das vor ihnen am Wege spielte. Da kann Kristine nicht weit sein!"

Sie näherten sich dem Kinde. „Guten Tag, kleine Emmy!" sagte der Pfarrer und blieb stehen. Aber Simon war schon einige Schritte voraus. Er hatte Kristine entdeckt, die auf einer Bank saß, das Gesicht über eine Handarbeit geneigt.

„Kristine!"

Sie blickte auf, halb träumerisch, halb zweifelnd, ob sie recht gehört habe. Auf einmal erhob sie sich, sah ihn starr an und stieß einen Schrei aus. Es schien fast, als müsse sie ohnmächtig zu Boden sinken, und er ergriff ihre Hand.

„Ach — Simon! Wie kamst Du denn hierher?"

Er konnte nicht antworten, sondern zog sie mit sich auf die Bank nieder. Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und brach in heftiges Weinen aus.

Der Pfarrer, der begriff, daß er und die kleine Emmy hier entbehrlich waren, nahm das Kind mit sich hin zum Eisbären.

„Wie konntest Du es über Dich bringen, so von mir fortzureisen, ohne mich wissen zu lassen, wohin Du gegangen warst?" fragte Simon.

„Nach dem, was geschehen war? . . Was sollte ich anders thun?" rief sie weinend aus.

„Du mußtest doch wissen, daß ich . ."

„Ach, ich hätte mich vor Deine Füße werfen und Dich um Vergebung bitten können!" sagte sie. „Du hättest mir vielleicht auch verziehen und mich nicht von Dir gestoßen; aber ich wußte doch nicht . ."

„Was wußtest Du nicht?"

„Ob nicht doch der Tag kommen würde, da Du Abscheu vor mir empfinden müßtest!"

„Kristine!"

„Und selbst wenn Du mich aus Mitleid genommen haben würdest!" fuhr sie fort, „was konnte ich Dir noch sein?"

„Du nimmst es zu schwer, allzuschwer, Kristine!" sagte er und zog sie an sich. „Aber laß es nun gut sein . . . Nicht wahr, wir beide gehören trotzdem zusammen? . . Oder nicht? Und nun wollen wir uns nie mehr trennen . ."

— — — — — — — — — — — — —

Am folgenden Tage wurden sie getraut. Das ging in aller Stille vor sich. Die Wohnstube des Pfarrers war für den Anlaß ein wenig geschmückt worden. Die Traurede, die der alte Herr hielt, waren einige schlichte Worte von Fall und Rettung und dem größten Glück eines Menschen auf Erden, lieben und verzeihen zu können.

Nach der Trauung nahmen sie in Gemeinschaft der Pfarrersleute und einiger Nachbarn, die als Zeugen fungirt hatten, ein einfaches Mahl ein. Simon blieb ein paar Wochen in Chicago, um Kristine beim Verkauf ihres Geschäfts zu helfen.

Er theilte Peter Tomsen mit, an welchem Tage sie kommen wollten, und sowohl Peter als Eliza waren auf der Station Franklin, um sie zu empfangen. Eliza war sehr erfreut, ihre dänische Freundin wieder zu sehen, und zugleich auch darüber, daß sie selbst Antheil an dem Wiederfinden der beiden hatte. Kristine lebte neu auf in all' der Freude und dem Glück, sodaß sie mit jedem Tage, der verging, mehr von ihrem jugendlichen lebhaften Sinne zurückgewann.

XIII.

Ein paar Wochen später saß Kristine eines Abends in ihrem neuen Heim und schrieb einen Brief.

Die geräumige Küche, die nach der allgemeinen Sitte der Farmer zugleich als Wohnstube diente, war mit Möbeln und Bildern herausstaffirt worden, die Kristine von Chicago mit sich gebracht hatte. Selbst der runde Tisch aus polirtem Kirschbaumholz, an dem sie saß und schrieb, war der ihrige, während der einfachere Eßtisch, der früher dagestanden hatte, auf den Boden versetzt worden war und dort bleiben sollte, bis sie einmal das Haus erweitern und getrennte Räume für die Wohnstube und Küche erhalten konnten.

Kristine gefiel es am besten, ihr eigenes Hausgeräth um sich zu haben, und Simon fühlte sich froh über all die Wohnlichkeit und Schönheit, die sie in sein Heim gebracht hatte.

Die kleine Emmy schlief im Zimmer nebenan, und Simon war auf dem Postbureau. Die Luft war warm und Kristine hatte ein Fenster offen stehen lassen, weshalb sich einige Falter vom Licht verlocken ließen und um die Hängelampe schwärmten. Durch das Fenster konnte sie den Schein eines Prairiebrandes in der Entfernung von ein paar englischen Meilen sehen. Dessen röthlicher Farbenton nahm sich eigenthümlich aus gegen den Silberglanz des Mondscheins an dem wolkenlosen Himmel. Es war ein Sommerabend in all seiner bezaubernden Schönheit, und Kristine genoß dessen eigenthümliche Stimmung als einen Theil ihres neuerschaffenen Glückes.

„. . . Ja, liebe Schwester!" schrieb sie, nachdem sie zuerst ein paar Seiten mit Mittheilungen über ihre Hochzeit gefüllt hatte, „so ist also das Wunderbare geschehen, daß Simon und ich einander wieder gefunden haben, und daß ich jetzt hier in unserem Heim sitze und schreibe. Das hätte ich nie erwartet. Nein, alles andere als dies. Und ich verstehe mich selber gar nicht mehr; denn ich hatte mir so bestimmt vorgenommen, wenn er entdecken würde, wo ich war, doch nie meinen Gefühlen nachzugeben, sondern unverheirathet weiter zu leben, wie schmerzlich es auch sein mußte, ohne ihn zu sein. Aber da kam er, und das ist das Wunderbare an Simon, daß wenn er er etwas ernstlich will — da nützt alles nichts — man muß nachgeben."

(Fortsetzung folgt.)

leuten gegenüber in die schwierigste Lage gebracht werden. Die Indier können wegen ihrer außerordentlichen Beweglichkeit sich immer leicht an den schwächsten Punkten der Amerikaner sammeln. Eine Gegend, die an einem Tage ganz frei von Tagalen ist, wird vielleicht am folgenden von ihnen überschwemmt. So ereignete es sich, daß die Provinzen Cagayan und Isabella, die sich verhältnißmäßiger Ruhe erfreuten, plötzlich ununterbrochenen Angriffen der Philippiner ausgesetzt wurden, weil General Young in dem westlich benachbarten Ilocos ihnen hart zusetzte, weswegen sie nach Osten verzogen. Am größten ist der Widerstand noch immer auf den Tagalog-Provinzen, wo verschiedene Dörfer Tribut an die Tagalen bezahlen, um sich dadurch gegen ihre Raubanfälle zu schützen.

Der König von Dahomey, Samory, welcher nach seiner Gefangennahme durch die Franzosen nach Njole am Ozowe (in Französisch-Kongo) gebracht wurde, ist am 2. Juni an einer Lungenentzündung gestorben.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni 1900.

— Se. Majestät der Kaiser schiffte sich am Dienstag nach der Rückkehr von Oldenburg in Wilhelmshaven wieder an Bord der „Hohenzollern" ein, welche um 2 Uhr nach der Unter-Elbe in See ging. Die Salutbatterie feuerte den Kaisersalut. Abends $6^3/_4$ Uhr lief die „Hohenzollern", mit Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich an Bord, in Brunsbüttelkoog ein.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgenden kaiserlichen Armeebefehl: Die Trauerkunde von dem unerwarteten Hinscheiden des Großherzogs Peter von Oldenburg hat Mich mit tiefstem Schmerz erfüllt. Mit Mir beklagt trauernd das ganze deutsche Vaterland den Heimgang dieses edlen deutschen Fürsten. Auch Meine Armee hat an dem Entschlafenen einen aufrichtigen Freund und hohen Gönner verloren, der ihr in den langen Jahren fortdauernde Beweise wärmsten Wohlwollens und lebhaften Interesses geboten hat. Um dem Empfinden des Schmerzes und der Trauer und der ehrenden Erinnerung für den Dahingeschiedenen noch besonderen Ausdruck zu geben, bestimme Ich u. s. w. — Es folgen die Anordnungen betreffend Anlegung von Trauer und Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten.

— Kaiser Wilhelm hat nach dem Londoner „Daily Telegraph" am Waterloo-Tage folgendes Telegramm an sein englisches Regiment, die Royal Dragons in Südafrika gesandt: „Wärmsten Glückwunsch den Royals an diesem stets denkwürdigen Tage. Wilhelm."

— In das Kultusministerium ist nach der „Kreuzztg." mit Rücksicht auf die gesteigerte Arbeitslast infolge der neuen Reformpläne der Mathematiker Oberlehrer Rath vom Luisengymnasium in Berlin als Hilfsarbeiter berufen worden.

— Der Reichstagsabgeordnete, Zentrumsführer Dr. Lieber beabsichtigt eine Reise ins Ausland, nach den Vereinigten Staaten u. s. w. anzutreten, um im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge wirthschaftliche Studien zu machen.

— Die Deutsch-Ostafrika-Linie in Hamburg unter Leitung des Herrn Wörmann erhöht ihr Grundkapital von 5 Millionen auf 10 Millionen Mark, um die erforderlichen Schiffe zu beschaffen zur Ausführung des neuen Subventionsvertrages über die Rundfahrten um Afrika. Die Verhandlungen mit den Reichsämtern seien bereits zum definitiven Abschluß gelangt, und es bedürfe nur noch der Bestätigung des Vertrages durch Bundesrath und Reichskanzler.

— Nach dem „Berl. Tagebl." ist an unterrichteter Stelle von einem Berliner Weltausstellungsprojekt nichts bekannt.

Homburg v. d. H., 19. Juni. Der König von Dänemark ist heute Nachmittag zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin hier eingetroffen.

Sigmaringen, 19. Juni. Die Fürstin-Mutter Josephine von Hohenzollern ist heute gestorben.

Die Wirren in China.

Eine amtliche Bestätigung der Nachricht über den Tod oder die Gefangennahme des deutschen Gesandten in Peking liegt auch bisher nicht vor. Neuerdings heißt es, daß zwei Angriffe der Chinesen auf die Gesandtschaften erfolgt seien und dabei mehrere europäische Beamten getödtet worden sind. Ebensowenig ist das Schicksal des deutschen Detachements bekannt, das, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, selbständig gegen Peking vorgerückt ist. Es fehlt insbesondere jede Angabe darüber, ob dieses deutsche Truppenkorps ebenso wie die Truppen der übrigen Mächte unter dem englischen Admiral Seymour nach Tientsin zurückgekehrt ist. Das Fiasko der Expedition der Mächte dürfte den Chinesen den Muth gegeben haben zu dem Angriff der Takuforts in der Nacht zum Montag auf die Kriegsschiffe der Mächte. Dieses Unterfangen ist den Chinesen übel bekommen. Die Takuforts, der militärische Stolz Chinas, sind nach kurzem Kampfe von den Truppen der Mächte im Sturm genommen worden, leider nicht ohne Verlust. 21 Todte und 57 Verwundete hat der Kampf als Opfer gefordert. Auch die Deutschen beklagen den Verlust von drei Todten und 7 Verwundeten. Angehörige des Kanonenbootes „Iltis", das neben dem englischen Kreuzer „Algerine" besonders dem Feuer der chinesischen Forts ausgesetzt war. Die Aktion hat sich folgendermaßen abgespielt: Die Mächte wollten Truppen ans Land setzen; die Chinesen weigerten sich, gemäß bereits früher abgegebener Erklärungen, das zu gestatten; sie griffen die Flotte der Mächte mit Schüssen an, diese erwiderte natürlich und nahm schließlich die Forts im Sturm.

Nach diesem Kampfe herrscht offener Kriegszustand zwischen den Mächten und China. Die Kaiserin-Regentin, die schon bisher als die Förderin der Wirren galt, hat, wie verlautet, den Befehl zum Angriff auf die Flotte durch ein persönliches Edikt veranlaßt. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind für alle Mächte die Veranlassung gewesen, neue Verstärkungen nach China zu entsenden. Deutschland schickt Ende dieses Monats den großen neuen Kreuzer „Fürst Bismarck" nach Ostasien; außerdem hat das erste und das zweite Seebataillon den Befehl erhalten, sich zur Abreise nach China bereit zu machen. Besonders seitens Rußlands und Japans werden große Verstärkungen nach dem Golf von Petschili abgehen.

Nach privaten Mittheilungen ist der Kommandant des deutschen Kanonenbootes „Iltis", Korvettenkapitän Lans, während des Kampfes um die Takuforts schwer verwundet worden. Beim Sturm erlitt die Besatzung des „Iltis" beim Landen einen Verlust von drei Todten und 7 Verwundeten (darunter Lans). An dem Kampfe betheiligt waren von deutschen Schiffen die Kreuzer „Hertha", „Hansa", „Kaiserin Augusta", „Gefion" und das Kanonenboot „Iltis". Zu diesen Schiffen dürfte am Dienstag schon das Kanonenboot „Jaguar" gestoßen sein und spätestens am Mittwoch das Ablösungskorps an Bord des Lloyddampfers „Köln" eintreffen. Als die Chinesen das Feuer eröffneten, fielen die ersten Schüsse wirkungslos ins Wasser. Die Chinesen trafen jedoch darauf den „Iltis" und das englische Kriegsschiff „Algerine" ungefähr dreizehnmal, die sie böse zurichteten. Hierauf eröffnete die kombinirte Flotte ein furchtbares Feuer. Ihre Distanz war von Anbeginn genau getroffen und 2 Forts wurden buchstäblich in Stücke geblasen. Die chinesischen Artilleristen waren über das sichere Feuern der Schiffe entsetzt, da sie bestimmt geglaubt hatten, die Schiffe leicht und schnell vernichten zu können. Ein russisches Korps unterstützte den Angriff von der Landseite. Derselbe dauerte bis Tagesanbruch. Hierauf landeten die Schiffe 2000 Mann, bestehend aus Engländern, Amerikanern, Deutschen, Russen, Franzosen, Oesterreichern, Italienern und Japanern. Dieselben erstürmten die Forts; die fliehenden Chinesen wurden der russischen Landarmee in die Arme getrieben. An 400 Chinesen sollen gefallen sein.

In Taku, der Hafenstadt von Tientsin und Peking, ist die Lage an der Mündung des Peiho etwa folgende: Dem Flusse Peiho vorgelagert ist eine Barre, die nur zur Zeit den Flut, und auch dann nur von Schiffen geringen Tiefgangs überschritten werden kann. Einige Kilometer flußaufwärts liegen die Takuforts, drei, das obere, das große und das kleine Südfort, auf dem rechten, zwei, das obere, und das große Nordfort auf dem linken Ufer. Diese Forts sind schon vor dem Kriege mit Japan nach modernen Anschauungen umgebaut und mit Geschützen neuer Konstruktion armirt worden. Die Japaner haben bekanntlich keinen Angriff auf die Peiho-Mündung versucht. Wer aber damals vor Taku lag, oder mit seinem Schiffe auf der Peihobarre festsaß, konnte jeden Abend von Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgen beobachten, wie die Scheinwerfer der Takuforts das Meer nach japanischen Kriegsschiffen absuchten. Schon bei der englisch-französischen Expedition gegen China spielten die Takuforts eine große Rolle. Damals hatten die Chinesen die Einfahrt in den Peiho noch überdies durch Ketten und Rammen verbarrikadirt.

Die Mutter des deutschen Gesandten in Peking, welche in Münster lebt, hat, wie aus Dortmund gemeldet wird, ein Telegramm erhalten, daß sich die Nachricht von der Ermordung ihres Sohnes nicht bestätige. — Es fehlt jede Angabe, von wem dieses Telegramm ausgegangen ist und worauf sich sein Inhalt stützt.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort am Dienstag eine Zirkularnote Rußlands an die Mächte eingetroffen, worin die bevorstehende Landung weiterer 4000 Mann in China angezeigt wird; ferner eine Note Japans an die Mächte, worin die Mittheilung enthalten ist, daß Japan aus eigenem Antriebe weitere 2500 Mann in China landet, womit sich das bisherige japanische Kontingent auf 4000 Mann erhöht. Japans Note war vor der ergangenen Kollektivaufforderung der Mächte abgesandt.

Der französische Marineminister Lanessan theilte mit, daß der Kreuzer „Guichen" am 23. d. Mts. nach Taku und die Kreuzer „Admiral Charner" und Friant" am 21. d. Mts. ebendorthin in See gehen werden. Gleichzeitig sollen zwei Bataillone und zwei Batterien auf dem Transportschiff „Nive" eingeschifft werden.

Die Wirren in China sind für Frankreich noch ganz besonders bedrohlich, weil außer dem Boxeraufstand im Norden, der sich gegen alle Fremden kehrt, noch im Süden in der Provinz Yünnan ein besonderer Aufstand sich gegen Frankreich allein richtet.

Am Dienstag Morgen geben sämmtliche Pariser Blätter übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Lage in China überaus alarmirend, und eine regelrechte Expedition nöthig sei. Die Pariser Blätter fordern die französische Regierung auf, sofort energische Schritte zu unternehmen und die Schiffsdivisionen in den asiatischen Gewässern und die Streitmacht in Hinterindien zu verstärken.

Li-Hung-Tschang erhielt die dringende Aufforderung nach Peking zu kommen, und wird am 22. d. Mts. Kanton verlassen.

Einem in Shanghai am Dienstag aus Tscheng-tu eingetroffenen „Reuter"-Telegramm zufolge ist in Sz'-tschwan eine Revolution ausgebrochen. — Sz'-tschwan ist eine Provinz im Inneren des mittleren China.

Der Oberbefehlshaber des nach Peking entsandten Korps der Mächte, der englische Admiral Seymour, ist, wie seitens der englischen Regierung am Montag im Oberhause wie im Unterhause erklärt wurde, mit den am 10. Juni nach Peking entsandten Truppen nach Tientsin zurückgekehrt. Die Gründe, welche Seymour hierzu veranlaßt haben, sind der englischen Regierung nicht bekannt. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob die Truppen den Rückmarsch nach Tientsin angetreten haben, weil ein weiterer Vorstoß gegen Peking sich als absolut unmöglich erwies, oder ob die beunruhigenden Nachrichten aus Tientsin die Veranlassung zu diesem Schritte boten. — Der Landweg von Peking bis Tientsin beträgt 127 Kilometer, von Tientsin nach Taku 50 Kilometer.

Nach einem Telegramm der „Agence Nationale" in Paris aus Schanghai vom Montag haben chinesische Truppen die Gesandtschaften in Peking zweimal angegriffen, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Mehrere höhere europäische Beamte sollen getödtet sein. Die Kaiserin-Regentin wird sich von Peking wieder nach ihrem Palast in Tesu begeben und dort die weiteren Ereignisse abwarten.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Roberts telegraphirt am Montag aus Prätoria: In Prätoria und Johannesburg ist alles ruhig. Seit der Besetzung Prätorias sind Ausrüstungen für 2000 Soldaten abgeliefert worden, welche für die freigegebenen Gefangenen benutzt worden sind. Die Zahl letzterer beträgt 3187.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind wichtige Operationen seitens Roberts im Gange, welche die Beschlagnahme der Delagoabaibahn an einem wichtigen strategischen Punkt in sich schließen.

Aus Laingsnek meldet Reuters Bureau vom Montag: Heute ist der erste Eisenbahnzug durch den wieder in Stand gesetzten Tunnel nach Charlestown abgegangen.

Der Tod des Burengenerals Joubert ist schon früher als ein nicht natürlicher hingestellt worden. Jetzt versichert ein belgischer Krankenträger, der unter Villebois Mareuil bei Boshof focht, von wo er mit neunzehn Genossen entkam, in der Brüsseler „Reforme", daß Joubert wegen des ewigen Zauderns und lauer Betreibung der Belagerung von Ladysmith bei Krüger in Ungnade fiel und wenige Tage nach dem erfolgten Zerwürfniß durch Gift freiwillig seinem Leben ein Ende machte.

Mitglieder der Sanitätsabordnung des deutschen Rothen Kreuzes sind am Dienstag früh aus Südafrika wieder in Berlin eingetroffen: die Aerzte Dr. Küttner aus Tübingen, Dr. Ringel aus Hamburg, die Schwester Luise Westphal vom Eppendorfer Krankenhause, die Pfleger Ackermann, Eckert, Kießling, Munß und Rachel der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege. Augenblicklich sind noch 6 Aerzte, 7 Schwestern und 9 Pfleger vom deutschen Rothen Kreuz in Afrika thätig.

Selbst in der englischen Presse ist jetzt der Krieg in Südafrika sozusagen in den zweiten Rang verwiesen, China ist an die erste Stelle gerückt. Man empfindet immer stärkere Beklemmung durch diese neuesten Komplikationen. So schreibt die letzte „Westminster-Gazette": „Allgemein empfindet man, daß die Dinge ernst stehen, und daß wichtige Ereignisse sich in Bälde entwickeln können, aber unglücklicherweise scheinen nur wenige unter uns die enorme Bedeutung der schwebenden Entscheidungen und die vitale Nothwendigkeit der Befolgung einer vernünftigen, intelligenten Politik seitens der Regierung zu erfassen. Wir müssen jene Politik des laisser-aller, die allein unsere Handlungen im Osten während der letzten zwei Jahre charakterisirt hat, aufgeben. Sicher ist, daß beträchtliche Verstärkungen an britischen Truppen nöthig werden, wenn nicht in Tientsin oder Peking, so doch in Honkong. Ebenso sicher ist, daß diese Truppen nicht aus Indien genommen werden dürfen, wenn nicht sofort die Ersetzung dieser Truppen von England aus in Angriff genommen wird." Daß die Gefahr eines indischen Aufstandes immer dringender wird, ist nicht zu bezweifeln, trotzdem aber könnte man neugierig sein zu erfahren, woher anders England Truppen hernehmen soll. Aus Südafrika sie zu nehmen, darf es gerade jetzt nicht wagen, denn zweifellos werden die Buren gerade jetzt mit besonderem Eifer bemüht sein, den Krieg in die Länge zu ziehen, nachdem ihnen durch die elementaren Vorgänge in China, die niemand voraussehen konnte, noch in letzter Stunde ein Bundesgenosse erwuchs. Eine schnelle Beendigung in Südafrika, das ist für England jetzt eine Lebensfrage geworden. Und zu einer endgiltigen Lösung dieser Frage fehlt noch viel.

Ausland.

Wien, 17. Juni. Das „Militärverordnungsblatt" meldet: Der Kaiser richtete an den Marinekommandanten Admiral v. Spaun anläßlich seines 50 jährigen Dienstjubiläums ein Handschreiben, in welchem er ihn beglückwünscht und ihm für seine vielseitigen, vorzüglichen Dienste das Großkreuz des Leopoldordens verleiht. Das Handschreiben schließt mit den Worten: „Möge Ihnen, an der Spitze Meiner braven Kriegsmarine wirkend, fernerhin gegönnt sein, nicht allein deren ruhmreiche Traditionen hochzuhalten, sondern auch die zeitgemäße Entwickelung unserer Flotte zum besten des Vaterlandes fortschreiten zu sehen".

Wien, 19. Juni. Kaiser Franz Josef ist heute früh in Begleitung der Erzherzöge Franz Ferdinand und Rainer zur Inspizirung der Truppen in das Lager von Bruck an der Leitha abgereist.

Petersburg, 19. Juni. Der Großherzog Friedrich August von Oldenburg ist zum Chef des 67. Tarutinoschen Infanterie-Regiments ernannt worden, welches den Namen „Großherzog von Oldenburg" zu führen hat.

Pjatigorsk (Kaukasien), 19. Juni. Der Emir von Buchara ist hier eingetroffen; er wird sich hier 4 Wochen aufhalten und sodann nach der Krim begeben.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 19. Juni. (Besitzwechsel. Ordensverleihung.) Herr Gorski aus Roggenhausen hat sein Gut für 210 000 Mark an Herrn Flindt aus Lichtenthal verkauft. — Aus Anlaß der Einweihung der Graudenzer Garnisonkirche ist Herrn Garnisonbauinspektor Rahmlow der Rothe Adlerorden verliehen worden.

Schlochau, 16. Juni. (Anklagesache wegen Landfriedensbruches.) In der aus Anlaß des letzten großen Krawalls erhobenen Anklagesache wegen Landfriedensbruches fanden hier heute die ersten Vernehmungen vor dem Amtsrichter statt. Es waren über 40 Personen, Angeklagte und Zeugen, vorgeladen. Ueber das Ergebniß der Untersuchung ist noch nichts bekannt.

Konitz, 19. Juni. (Die beiden vorgestern hier eingelieferten Ausreißer Wierczoch und Kuß) wurden heute Nachmittag $^1/_2$3 Uhr durch 2 Unteroffiziere und 2 Gefreite nach dem Zuchthaus zu Graudenz zurückgefördert.

Marienburg, 17. Juni. (Das Provinzial-Taubstummenkirchenfest) wurde heute hier in üblicher Weise gefeiert. Erschienen waren 400 Taubstumme aus allen Himmelsgegenden. Nach der Andacht in der evang. St. Georgskirche versammelten sich die Taubstummen im Gesellschaftshause zum Mittagessen. Des Abends fanden Theateraufführungen statt.

Eydtkuhnen, 17. Juni. (Einfuhr von Rußland.) Da der Gänseverkehr von Rußland bald wieder seinen Anfang nimmt, ist der Verkehr in Hühnern, weil der größte Theil der Händler jetzt nach Rußland fährt, um dort Einkäufe von Gänsen zu machen, bedeutend zurückgegangen. Im vergangenen Monat wurden nach hier zur Einfuhr 17 300 Hühner gebracht, die theils hier blieben, theils nach dem Inlande weiter geschickt wurden. Der Verkehr ist gegen den Monat April um etwa 1200

Hühner zurückgegangen. Die Einfuhr von Pferden aus Rußland ist noch immer lebhaft. Im vergangenen Monat wurden 210 Pferde eingeführt, welche aber sämmtlich nach dem Auslande weiterverladen wurden.

Wormditt, 15. Juni. (Von einer Kreuzotter gebissen) wurde heute Nachmittag die etwa 10jährige Tochter des Schuhmachermeisters A. Koll von hier. Sie hatte mit andern Kindern im Walde gespielt und die Wunde nicht weiter beachtet. Auf dem Heimwege konnte sie nicht mehr weiter und mußte getragen werden. Ein Arzt stellte die bereits eingetretene Blutvergiftung fest. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Stettin, 17. Juni. (Die Anwesenheit des Kaisers in Stettin aus Anlaß des Kaisermanövers) wird nur drei Tage währen. Der Kaiser trifft am 7. September hier ein; am 8. September findet die Kaiserparade in Kreckow, nach derselben das Parade-Festmahl statt, und am 9. September begiebt sich der Kaiser ins Manövergelände, von wo er voraussichtlich nicht mehr nach Stettin zurückkehrt. Auf eine Einladung des Provinzial-Ausschusses zu einem von der Provinz zu veranstaltenen Festmahl hat der Kaiser geantwortet, daß er die Einladung annehme. Tag und Stunde des Festmahls sind jedoch noch nicht festgesetzt; voraussichtlich wird es schon am Tage der Ankunft des Kaisers stattfinden.

Zur Konitzer Mordsache.

Vom Dienstag schreibt das „Konitzer Tageblatt": Immer noch hat unsere Stadt das Gepräge einer Garnisonstadt, immer noch sieht man tagsüber das Bataillon zu Exerzitien und Uebungen aus- und einmarschiren, während vor der „Wache" am Markt die Pickelhauben im Sonnenschein blitzen. Immer noch ziehen abends Patrouillen von 8—12 Mann durch die Straßen, neugierig von der vor den Hausthüren stehenden oder im Freien sich ergehenden Einwohnerschaft betrachtet, und wir glauben wirklich, daß man hier (nicht zum wenigsten der weibliche Theil unserer Bevölkerung) das Militär schließlich mit Bedauern scheiden sehen wird. Verhaftungen sind unsres Wissens in den letzten Tagen nicht mehr vorgekommen, wie denn auch die Ruhe in keiner Weise gestört wurde. Wie wir hören, dürfte das Militär bis zum 1. Juli hier bleiben, vorausgesetzt natürlich, daß in der Zwischenzeit keine Ruhestörungen vorkommen. Die 11. Kompagnie, die bekanntlich schon vor einigen Tagen abrücken sollte, ist nun doch noch hier verblieben. — In der Hoffmann'schen Voruntersuchung ist zu berichten, daß am vergangenen Freitag die Briefsperre über die Hoffmann'schen Postsachen aufgehoben ist, und daß überhaupt das Ergebniß der Voruntersuchung bis jetzt ein Herrn Hoffmann durchaus entlastendes sein soll. Viel Staub wirbelt neuerdings wieder die Blaczyk'sche Bouquetgeschichte auf. Wie wir jüngst erst berichteten, theilte uns Herr Blaczyk mit, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die Bouquets hinter seinem Rücken an Winter geliefert wären, sowie daß der Lehrling Klemmer eine nicht sehr glaubwürdige Persönlichkeit wäre. Jetzt nun ist der Lehrling Grabski des Herrn Bäckermeisters Arndt hier mit einer den Klemmer sehr verdächtigenden Aussage hervorgetreten, in der er u. a. sagt, daß eines Tages nach dem Morde Kl. zu Israelski gegangen wäre, daß er (Grabski) ihn dorthin verfolgt habe, und daß er dort gehört hätte, wie man dem Kl. inbetreff der Mordsache Schweigen einschärfte. Es wird Sache des Untersuchungsrichters sein, die Aussage des Grabski auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu prüfen, jedenfalls ist die Nervosität, die von gewisser Seite inbetreff der Bouquetgeschichte an den Tag gelegt wird, ein beachtenswerthes Moment. — Seitens der Staatsanwaltschaft werden 3 Knechte gesucht, die am 1. Osterfeiertage bei der bekanntlich zur Zeit in Untersuchungshaft befindlichen Gesindevermietherin Frau Roß wichtige, die Mordaffaire betreffende Mittheilungen gemacht haben und aus Christfelde oder Barkenfelde stammen sollen. Es wird ja wohl nicht schwer fallen, die Gesuchten zu ermitteln. — Wie das „Konitzer Tageblatt" noch erfährt, treffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe 38 Gendarmen hier ein, wohingegen das Militär am Donnerstag abrückt. 12 Gendarmen sollen schon hier sein.

Die Renovirungsarbeiten an der Synagoge haben begonnen. Man hält militärische Bewachung dabei nöthig, um die Arbeiter vor Insulten zu schützen.

Es scheint noch ein zivilrechtlicher Konflikt bevorzustehen. Zahlreiche angesehene Personen aus Konitz wollen bekunden, daß der Kriminalinspektor Braun mit dem im jüdischen Interesse zur Verdächtigung Hoffmanns thätig gewesenen Recherchеur des „Kl. Journ". Rauch Verkehr unterhalten habe, was das Berliner Polizeipräsidium amtlich als unwahr bezeichnet hat. Eine Bestätigung wird abzuwarten sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Juni 1900.

— (Der Zapfenstreich) zu Ehren des zur Besichtigung hier anwesenden Korpskommandeurs Exzellenz von Lentze findet heute Abend um ³/₄9 Uhr bestimmt statt. Im Gouvernementsgebäude, vor dem die Musikkapellen mehrere Stücke spielen, wird der Herr Korpskommandeur verweilen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) v. Petersdorff, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum überzähligen Major befördert und dem Regiment aggregirt. v. Lilienhoff-Zwowitzki, Oberlt. im Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Ernennung zum Kompagniechef zum Hauptmann befördert. v. d. Chevallerie, Oberlt. im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum überzähligen Hauptmann befördert. v. Rettberg, Hauptmann im 3. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 162, kommandirt als Adjutant bei dem Gouvernement von Thorn, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. v. Werder, Oberst und Kommandeur des Ulan.-Regts. König Karl (1. Württemberg.) Nr. 19, unter Enthebung von dem Kommando nach Württemberg und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Drag.-Regts. v. Arnim (2. Brandenburg.) Nr. 12, zum Kommandeur der 35. Kav.-Brigade ernannt. Köstring, Lt. d. Res. des Ulan.-Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 (Königsberg), bei dem Kür.-Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5 unter Ertheilung der Genehmigung zum Uebertritt in das aktive Heer vom 1. Juli d. Js. ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung mit der Maßgabe kommandirt, daß sein Patent während derselben als vom 1. Juli d. Js. datirend anzusehen ist. Klingender, Major und Abtheilungskommandeur im Feldart.-Regt. Nr. 63 (früher Major vom Generalstabe beim Gouvernement Thorn), zum Kommandeur des Nassau. Feldart.-Regts. Nr. 27 ernannt. Sauer, Major beim Stabe des Fußart.-Regts. Nr. 15, zum Stabe des Fußart.-Regts. v. Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, Leschke, Major beim Stabe des Fußart.-Regts. v. Linger (Ostpreuß.) Nr. 1, zum Stabe des Fußart.-Regts. Nr. 15 versetzt. Kunze, Lt. im Fußart.-Regt. Nr. 11, zum Oberlt., vorläufig ohne Patent, befördert. Heinrichs, Oberlt. im Fußart.-Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Direktionsassistenten bei dem Feuerwerkslaboratorium in Spandau ernannt. Im Beurlaubtenstande: Pietsch, Oberlt. des Trains 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Thorn, zum Rittmeister, Scheda, Vizefeldw. im Landwehrbezirk Pr.-Stargardt, zum Lt. d. Res. des Inf.-Regts. Nr. 176 befördert. Hinrichsen, Rittmeister der Kav. 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Thorn, mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform, Heinrici, Lt. der Inf. 2 Aufgebots desselben Landwehrbezirks, der Abschied bewilligt. Im Sanitätskorps: Dr. Busch, Unterarzt beim Fußart.-Regt. Nr. 11, zum Assistenzarzt befördert.

— (Ernennung.) Der bisherige Direktor der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars zu Trier, Schulrath Franz Kreymer ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Marienwerder überwiesen worden.

— (Vom Sängerfeste.) Dem Hauptkonzert im Exerzierhause Sonntag Nachmittag hat auch Herr Regierungspräsident von Horn beigewohnt, welcher bereits mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 5 Uhr 51 Minuten wieder abreiste. An dem Ausfluge nach Ottlotschin am Montage betheiligten sich 80 Sänger. Denselben Zug benutzten die Lodzer Sangesbrüder zur Heimfahrt; man nahm von ihnen in Ottlotschin herzlichsten Abschied, die von den Ausflüglern mitgenommene Musikkapelle spielte „Weh, daß wir scheiden müssen". Der Aufenthalt in dem herrlichen Ottlotschiner Walde war eine rechte Erholung von den Anstrengungen des Festtages. Es wurde mit Musik nach der Grenze marschirt, wo die Kapelle die russische und die deutsche Nationalhymne erschallen ließ; die russische Grenzwache salutirte dabei. Nach der Rückkehr um 5 Uhr fuhren die auswärtigen Sänger mit den Abendzügen nach Hause; beim Abschied spielte wieder die Kapelle auf dem Bahnhofe. — Bei der Festtafel im Artushofe hat Herr Direktor Hache-Löbau, wie mitgetheilt, den Dank für die dem Dichter und Komponisten des Weichselgau-Sängergrußes zutheil gewordene Ehrung in flüssigen Stegreif-Reimen ausgesprochen. Wir geben die Strophen hier vollständig wieder:

Geehrte Herrn!
Erwarten Sie nicht
Ein langes Gedicht:
Das liegt mir fern.
Wo heute erklingen
Wieder und wieder,
Empor sich schwingen
So viele Lieder
Auf der Töne Flügeln,
Da muß man zügeln
Den Hippogryphen.
Nur meinem tiefen
Dank will ich geben
Beim Safte der Reben
Ausdruck dafür,
Daß Sie grade mir
Die Ehre erwiesen,
Meinen Spruch zu erkiesen,
Und nun zur Stunde
Diese prächt'ge Urkunde
Und das Sangeszeichen
Mir überreichen,
So reich mich beschenken
Zum ew'gen Gedenken.
Und damit verbinde
Den Wunsch ich: Es finde,
Wie in diesem Mond,
Wo die Rose thront,
Sich der Sänger Schaar
Noch in manchem Jahr
Zum frohen Verein
In dieser Stadt ein,
Und lasse erschallen, so lange
Zum Meere die Weichsel zieht,
Mit hohem, hellem Klange
Brausend das deutsche Lied!

— (Das Gymnasium) unternahm heute in herkömmlicher Weise seine alljährliche Turnfahrt nach Barbarken. Um 8 Uhr wurde mit der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke an der Spitze ausmarschirt. Das Wetter ist dem Schulfeste günstig.

— (Schulfeste.) Ihr Schulfest hält am 26. d. Mts. die zweite Gemeindeschule und am 27. d. Mts. die Knaben-Mittelschule mit der ersten Gemeindeschule in der Ziegelei ab.

— (Gefunden) eine anscheinend silberne Herrenuhr in der Mellienstraße und ein schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt und ein Bund Schlüssel auf dem Altstädtischen Markt.

Mannigfaltiges.

(Pocken- und Blatternerkrankungen.) Zwei Fälle von Pockenerkrankung sind nach der „Frankf. Ztg." im Gerichtsgefängniß zu Frankfurt a. M. vorgekommen. Daraufhin hat die Gefängnißverwaltung sechzig Gefangene, die mit den Erkrankten in irgend einer Weise in Berührung gekommen waren, nach dem städtischen Krankenhause zur Beobachtung überführen lassen, wo die für Epidemiefälle von der Stadt angeschafften Döckerschen Wellblechbaracken aufgeschlagen worden sind. Zur Beunruhigung liegt, wie von kompetenter Stelle ausdrücklich hervorgehoben wurde, kein Anlaß vor. Dagegen greift nach späteren Berichten die Blatternepidemie in Frankfurt um sich. Bis jetzt wurden fünfzehn Erkrankte in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wovon einer bereits gestorben ist. Die Seuche wurde von russisch-polnischen Arbeitern eingeschleppt.

(Jugendlicher Selbstmörder.) Ein neunjähriger Knabe hat im Dorfe Schladitz bei Rackwitz (Sachsen) seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Als Grund hierfür giebt man an, daß der Junge aus Aerger darüber, daß es ihm nicht gestattet wurde, mit anderen Kindern die Arbeit des Rübenhackens zu verrichten und sich damit einige Groschen zu verdienen, die That begangen hat.

(Ein Festzug von 3 Kilometer Länge.) So groß wird der Gutenberg-Festzug in Mainz. Er wird auf einer Straßenstrecke von 2500 Meter aufgestellt und sich im Gange auf 3000 Meter verlängern. Der Zug hat 41 Wagen, darunter 43 Prunkwagen. Mitwirkende sind ca. 1500 Solisten, ca. 1500 Statisten, 442 Musiker und ca. 800 Berittene, darunter etwa 100 Chargirte der Hochschulen in Darmstadt, Gießen und Heidelberg. 400 dortige Studirende machen den Zug mit.

(Ein Mordanschlag) gegen die Gräfin Hartenau, die Wittwe des Fürsten Alexander von Bulgarien, ist, wie die „Frankf. Ztg." aus Graz meldet, entdeckt worden. Um einen Raub auszuführen, hatten der frühere gräfliche Kutscher Friedrich und ein gewisser Back die Ermordung der Gräfin geplant. Die Ausführung wurde verhindert, da beide wegen anderer Verbrechen verhaftet wurden. In der Untersuchungshaft setzten beide ihr Verabredungen fort, die die Zellengenossen belauschten. Inzwischen wurden Friedrich wegen Mordthaten zu neunjährigem, Back zu zweijährigem Kerker verurtheilt.

(Am rechten Platz.) Nicht immer ist Göttin Fortuna launisch, sondern übt auch, was doch der Themis zukommt, die „ausgleichende Gerechtigkeit." Beweis: die soeben gezogene Wohlfahrtslotterie. In dieser wurde mit dem Hauptgewinn von 100 000 Mark ein ehemaliger Packer, jetziger Invalide in Krefeld beglückt, und auch der zweite Hauptgewinn von 50 000 Mark fiel an einen nicht gerade vom Glück begünstigten Fabrikarbeiter einer kleinen Industriestadt in Sachsen-Altenburg.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Auf Befehl des Kaisers werden beide Seebataillone durch Freiwillige aus der Armee auf Kriegsstärke gebracht und für den Transport nach China vorbereitet werden. Außerdem soll Personal für sechs bespannte Geschütze in Kiautschou gestellt, sowie eine vollständige Batterie mit Personal aus den Beständen der Armee abgegeben werden.

Berlin, 20. Juni. Der Kreuzer „Irene" ist am 19. d. Mts. von Tsingtau nach Taku abgegangen.

München, 19. Juni. Der „M. Allg. Ztg." zufolge hat das preußische Staatsministerium beschlossen, die Frist zu erweitern, innerhalb deren ausländische Arbeiter die Ostgrenze überschreiten und namentlich in der Landwirthschaft Verwendung finden dürfen.

Mailand, 19. Juni. Die Panzerkreuzer „Carlo Alberto", „Stromboli" und „Vesuvio" erhielten gestern Befehl, ihre Ausrüstung behufs Abreise nach China schleunigst fertigzustellen.

Paris, 19. Juni. Eine Note der „Agence Havas" besagt: Die französischen Streitkräfte, welche sich bereits in China befinden, oder noch zur See nach Taku unterwegs sind und zwischen dem 25. Juni und 3. Juli dort eintreffen, belaufen sich auf etwa 2000 Mann. Die Streitkräfte, welche Frankreich am 29. Juni in zwei Transporten verlassen werden, werden 2200 Mann betragen. Mit der Kreuzerdivision, welche gegenwärtig armirt wird und spätestens am 29. Juni von Frankreich abgeht, werden sich französischerseits in den chinesischen Gewässern 7 Kreuzer, 1 Aviso und 4 Kanonenboote befinden.

Toulon, 19. Juni. Infolge der Vorgänge in China herrscht im hiesigen Hafen eine rege Thätigkeit, um für alle Fälle die nothwendigen Vorbereitungen zu treffen, doch haben bis jetzt nur zwei Kreuzer Befehl erhalten, zur Abfahrt bereit zu sein. Es ist auch die Rede davon, daß eine Division leichter Kreuzer gebildet werden soll. Die vierte Brigade der Marine-Infanterie hält sich zur etwaigen Verstärkung der kolonialen Kontingente bereit.

London, 19. Juni. Der „Daily Telegraph"-Korrespondent in Shangai telegraphirt: Gestern Abend spät wurde berichtet, die Pekinger Regierung empfinde Reue. Yulu wurde degradirt und vor das Strafamt geladen, weil er die Aufstände erlaubt habe, und General Tung sei kassirt und nach den militärischen Poststraßen verbannt worden wegen des Mordes des japanischen Kanzlers. Die chinesische Regierung reparire die Telegraphenlinien.

London, 19. Juni. Unterhaus. (Fortsetzung.) Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Brodrick, erklärt, daß von Peking keine Nachrichten späteren Datums als die bereits dem Hause mitgetheilten vorliegen. Die Admiralität habe Anordnungen getroffen, um Verstärkungen an den wichtigsten Punkten des Yangtse-Kiang aufzustellen. Die britischen Kriegsschiffe werden, wenn nothwendig, mit den Vizekönigen zur Aufrechterhaltung der Ordnung gemeinsam handeln. Gegenwärtig haben sich keine Umstände am Yangtse-Kiang ergeben, welche ein weiteres Eingreifen nothwendig machen. Die letzte Nachricht stammt von dem Kommandanten des „Endymion" bei Wei-hai-wei und ist von gestern Abend 8½ Uhr datirt. Dieselbe sagt, daß die Forts von Taku, welche das Feuer am 17. Juni auf die Schiffe der vereinigten Geschwader eröffneten, nach sechsstündigem Gefecht zum Schweigen gebracht und von den vereinigten Streitkräften besetzt wurden. Verstärkungsmannschaften zum Sturme der Forts waren am vorhergehenden Nachmittage von den Schiffen an Land gesandt worden. Die britischen Schiffe, welche sich auf dem Flusse selbst am Gefecht betheiligten, waren die Korvette „Algerine" und zwei Torpedobootszerstörer. Die letzten beiden nahmen vier chinesische Torpedobootszerstörer. Die Verluste auf der „Algerine" sind leicht, die Verluste der Sturmkolonnen sind unbekannt. Die verbündeten Admirale hielten einen chinesischen Kreuzer 2. Klasse auf der Außenseite von Taku zurück. Dem britischen Kontreadmiral war bis 2 Uhr nachmittags des 17. Juni keine Nachricht zugegangen, daß der kommandirende Admiral nach Tientsin zurückkehrte. Diese Meldung ist neuer, als die gestern eingegangene Nachricht des japanischen Torpedobootes von der Rückkehr des Admirals.

London, 19. Juni. Die gegenwärtig in Portland liegenden englischen Kriegsschiffe „Diadem" und „Furious" haben Befehl erhalten, nach China zu gehen.

London, 19. Juni. Bis jetzt liegt weder auf der Admiralität noch an einer anderen Stelle eine Bestätigung des Gerüchtes vor, daß zwei englische Kriegsschiffe bei dem Angriffe auf die Forts von Taku in den Grund gebohrt sind. Man hält hier das Gerücht für unbegründet.

London, 19. Juni. Der Kolonialminister Chamberlain sprach heute Nachmittag in einer Unionistenversammlung in London, wobei er auf die Beilegung des Krieges in Südwestafrika Bezug nahm. Er erklärte, daß diese unzweifelhaft sehr schwierig sein würde. Die Beilegung des Streites müßte eine endgiltige sein, welche verhindere, daß eine Reihe zukünftiger Mißhelligkeiten daraus entstünden.

London, 20. Juni. Die „Daily Expreß" meldet: Bei dem Kampfe um die Forts bei Taku fielen 700 Chinesen, und 100 wurden an Land auf ihrem Rückzuge von russischen und deutschen Mannschaften abgefangen. Deutsche und Russen nahmen einen neuen chinesischen Kreuzer. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Shanghai wären die russischen Entsatztruppen in Peking eingetroffen und hätten die Stadt an zwei Seiten angegriffen.

Petersburg, 20. Juni. Nach Mittheilungen des kommandirenden Admirals in Port Arthur betragen die russischen Verluste bei Taku: 1 Leutnant todt, 1 Leutnant tödtlich verletzt, 1 Leutnant schwer und 1 Leutnant leicht verletzt, 16 Matrosen todt und 67 verwundet. Die Kanonenboote wurden erheblich beschädigt.

Philadelphia, 19. Juni. Die Nationalkonvention der republikanischen Partei ist heute hier zusammengetreten. Der einstweilige Vorsitzende Wolcott hielt eine Rede, in welcher er die Sympathie der Vereinigten Staaten für die Buren hervorhob und auch bemerkte, die Vereinigten Staaten seien entschlossen, ihre Flagge auf den Philippinen aufrechtzuerhalten.

Lourenço-Marquez, 19. Juni. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Die Malalanebrücke in der Nähe von Hektuarspruit an der Eisenbahn, etwa 7 Meilen an der portugiesischen Grenze gelegen, ist zerstört worden.

Shanghai, 20. Juni. Von hiesigen ausländischen Beamten für glaubwürdig gehaltenen Nachrichten aus chinesischer Quelle besagen, daß die Gesandtschaften am 17. d. Mts. unversehrt waren und daß Admiral Seymour mit den fremden Truppen Peking erreichte.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Juni	18. Juni
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-05	216-00
Warschau 8 Tage	215-80	—
Oesterreichische Banknoten	84—35	84—35
Preußische Konsols 3 %	86 90	86-80
Preußische Konsols 3½ %	95 40	95-50
Preußische Konsols 3½ %	95 20	95-40
Deutsche Reichsanleihe 3%	87-00	87-10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95-10	95-30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83-10	83-40
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	92-50	94-10
Posener Pfandbriefe 3½%	94 00	93-50
„ „ 4%	100-70	100-90
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	—
Türk. 1% Anleihe C	25-60	26-90
Italienische Rente 4%	94 20	94-30
Rumän. Rente v. 1894 4%	79-30	79-30
Diskon. Kommandit-Antheile	179-20	178-90
Harpener Bergw.-Aktien	203-00	201-90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	122-80	123-10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	88	85
Spiritus: 70er loko	—	50-00
Weizen Juli	155-75	—
„ September	159-75	—
„ Oktober	160-25	—
Roggen Juli	147-25	—
„ September	144-50	—
„ Oktober	144-25	—

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont 5 pCt., London. Diskont 3½ pCt.

Berlin, 20. Juni. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 311 Rinder, 3147 Kälber, 1834 Schafe, 9938 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; 3. geringe Saugkälber 50 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 40. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 56 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 45 bis — Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 42—44; 4. gering entwickelte 40—41; 5. Sauen 37 bis 39 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 50 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend und wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen wurde der Auftrieb bis auf 450 Stück geräumt. Der Schweinemarkt verlief matt und schleppend, wird kaum ganz geräumt.

21. Juni: Sonn.-Aufgang 3.39 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.24 Uhr.
Mond-Aufgang morgens.
Mond-Unterg. 2.09 Uhr.

Gestern Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im Diakonissen-Krankenhause unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Rudolf Janke

im 56. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn den 20. Juni 1900

Ernst Janke.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag auf dem Kirchhofe in Unislaw statt.

Gestern nachmittags 2 Uhr entschlief sanft nach 25jährigem, schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere theure Mutter

Amanda Krüger,

geb. **Leskau**

im Alter von fast 44 Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen

Pensau den 20. Juni 1900

Julius Krüger
nebst Kindern.

Das Begräbniß findet am Freitag den 22. d. Mts., mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Vornahme von größeren Arbeiten im **Bromberger Thor** wird vom 25. d. Mts. ab zunächst die südliche Durchfahrt desselben und nach Beendigung der Arbeiten in dieser die nördliche Durchfahrt bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt werden.

Thorn den 18. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Thorn zustehende Fährgerechtigkeit über die Weichsel soll vom 1. Januar 1901 ab bis zum 31. Dezember 1905, also auf 5 Jahre, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Fährgerechtigkeit ist eine ausschließliche, und zwar bildet die Fähre die kürzeste Verbindung zwischen der Stadt und dem auf dem anderen Weichselufer liegenden Haupt- und Güterbahnhof Thorn nebst den Beamtenhäusern, ferner den beiden Flußbadeanstalten und der 2500 Einwohner zählenden Stadt Podgorz und einer Anzahl ländlicher Ortschaften.

Der grundsätzliche Fahrpreis für Personen beträgt 5 Pf. für eine Ueberfahrt.

Zur Uebernahme der Pacht sind 2 gute Dampfer von je mindestens 80 Personen, von denen der eine in Reserve steht, nothwendig und seitens des Fährpächters zu stellen.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, und es sind die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis **Sonnabend den 21. Juli d. Js., vormittags 12 Uhr,** in unserem Bureau I verschlossen einzureichen. Die Eröffnung findet zu der angegebenen Zeit in dem Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathhaus 1 Treppe, statt.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen 1,60 Mk. Schreibgebühren von dort bezogen werden. Sie müssen vor der Eröffnung der Gebote durch Unterschrift vollzogen oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 600 Mk.

Thorn den 8. Juni 1900.

Der Magistrat.

Mein Grundstück

Kl.-Bösendorf, Thorner Niederung, ca. 50 Morgen groß, einschl. 6 Morgen guter Wiesen, sowie guten Gebäuden, volles lebendes und todtes Inventar, vollständige Winter- und Sommeraussaat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Julius Cohn,
Thorn, Breitestr. 32.

Ein Grundstück

in sehr frequenter Lage der Stadt, für geschäftliche Zwecke vorzüglich geeignet, gut verzinslich, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Schmul**, in Firma **Joseph Streilnauer**, in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses der Schlußtermin auf den

13. Juli 1900,

vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Thorn den 14. Juni 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Versteigerung.

Freitag den 22. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgericht

17 Bände Meyer's Konversations-Lexikon, 5 Bände Brehm's Thierleben, 1 Tischlampe mit Musikuhr

zwangsweise, sowie

2 sehr gut erhaltene 2-thürige Eisspinde, einen Regulator, 15 Bände Brockhaus' Konversations-Lexikon

freiwillig, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Frisire Damen

in und außer dem Hause.

A. Nowakowski
geb. **Wolf,**
Jakobsstr. 16, II, links.

H. Hoppe

geb. **Kind,**
Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon
Breitestrasse Nr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Ein kleines Grundstück,

Mocker, Bismarckstraße 10, **billig** zu verkaufen. Näheres
Thorn, Araberstraße 5, II.

6000 Mark

zur 1. Stelle auf ein gut verzinsl. Grundstück in Schönsee per 1. Juli oder später gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieser Ztg. zu erfragen.

---

2 bis 3 junge Leute finden **Logis** mit Beköstigung. Paulinerstr. 2, I.

Bill. Logis zu haben Mauerstr. 36, III.

Erdbeeren

empfehlen
Hüttner & Schrader.

Junge Hühnerhunde,

fünf Monate alt, zu verkaufen.
Zorn's Gärtnerei
am Leibitscher Thor.

Meißener Eber

und

Sauferkel,



zur Zucht geeignet, verkäuflich in
Knappstaedt bei Culmsee.

Ein fast neues Fahrrad

steht **billig zum Verkauf** bei
A. Mischke, Restaurateur,
Neust. Markt 18.

Malta-Kartoffeln,

à Pfd. 15 Pf., empfiehlt
A. Kuss, Schuhmacherstr. 24.

Ein möblirtes Zimmer
billig zu verm. Seglerstr. 6, 2 Trp.

Redegewandte Herren

und **Damen,** welche sich für die Reise eignen, können dauernd viel Geld verdienen. Meldungen täglich von 8 bis 9 vorm., 2 bis 5 nachm. bei **Zielonkowski,** Maaser's Hotel, **Araberstraße.**

Schreiber

für Bureau-Arbeiten (Anfänger) mit mäßigen Gehaltsansprüchen gesucht.
Kgl. Kreis-Bauinsp., Parkstr. 14.

Tischlergesellen,

aber nur tüchtige, für Bauarbeit sofort gesucht. **Hinkler,** Baderstr. 28.

Schlossergesellen

und **zwei Lehrlinge** können sofort eintreten bei
H. Riemer, Thorn III.

Tüchtige Maurer

verlangt von sofort
Paul Richter.

---

1 Hausdiener

kann sich melden.
Rathsapotheke Thorn.

Suche

zum 1. Juli d. Js. zur Führung meines Haushaltes eine ältere,

erfahrene Wirthschafterin.

Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Schloßstr. 2, bei den Schloßmühlen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie **sucht Stellung** als

Verkäuferin.

Gefällige Anerbieten erbitte unter **„Verkäuferin"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich in und außer d. Hause.
Schultz, Strobandstr. 16, IV.

Suche von sofort geübte

Zigaretten-Arbeiterinnen

bei **hohem Lohn.**
T. Lipczyński, Inowrazlaw,
Zigaretten-Fabrik.

Perfekte Köchin
weist nach **E. Baranowski,** Miethsfrau,
Breitestraße 30.

Kindermädchen

oder **Kinderfrau** sucht sogleich
Pfarrer **Jacobi, Bäckerstr. 20, II.**

Eine Frau

zum Semmelaustragen kann sich gleich melden bei **A. Kamulla,**
Junkerstraße Nr. 7.

Ein ordentliches

Laufmädchen

kann sich von sofort melden bei
Anna Güssow, Breitestraße.

Hôtel Museum

empfiehlt seinen

renovirten Saal

zu **Hochzeiten,** Vergnügungen, Vereinssitzungen und anderen Festlichkeiten, sowie die aufs beste ausgestatteten

Fremdenzimmer

zu soliden Preisen.
Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.

S. Cylkowski,
Hôtel Museum.

Meyer's Konv.-Lexik. 46 Mk.

statt 170 Mk. verkäufl. 4. vorletzte Aufl. 17 eleg. Bände, wie neu, kompl. und fehlerfrei. **D. 500** postlagernd Thorn in Westpr.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Zwei gut möblirte Zimmer

mit Klavier und Burschengelaß von sofort zu vermiethen.
Jakobsstraße 9, I.

Ein gut möblirtes Zimmer

nebst Kabinet per 1. Juli zu verm.
Strobandstraße 7, I.

Ein gut möblirtes Zimmer

nebst Kabinet, 1 Treppe, mit auch ohne Burschengelaß, zum 1. Juli zu vermiethen.
Neustädtischer Markt Nr. 12.

„Was ist Soson?"

Soson ist **kein künstliches** Nahrungsmittel, sondern reines Muskelfleischeiweiß (93 %), daher **unentbehrlich für Kranke und Rekonvaleszenten,** speziell bei **Blutarmuth, Schwäche, Magen- und Darmkrankheiten, Tuberkulose, Zuckerkrankheit** 2c. — **Soson** ist geschmack- und geruchlos und kann allen Speisen und Getränken, auch ohne Wissen des Patienten, zugesetzt werden.

Preis:	50 gr	100 gr	250 gr	500 gr
	40 ₰	70 ₰	ℳ 1.60	ℳ 3.—

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie., Altona.**
Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 1. Juni bis 20. September.

Reizende Lage, Laubwald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am Strande. **Kalte und warme See-, Sool-, Fango-, Eisen- etc. Bäder und Douchen.** Wasserleitung, Kanalisation und elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. **Sommer-Theater.** Grosser Seesteg. Dampferverb. über See. Grosses eleg. Kurhaus. **Tägl. Concerte der Kurkapelle, Réunions, Gondelfahrten.** Rennplatz des West-Pr.-Reitervereins mit Totalisator, Jachtfahrten des Vereins »Danzig-Zoppot-Godewind«; Radfahrerbahn, 3 Tennisplätze. Badefrequenz 1899: 11 000 Personen. **Gute, billige Wohnungen.** Eleg. Kolonnaden für ca. 2000 Personen. Täglich 48 Züge nach Danzig. **Prosp.** ertheilt kostenfrei die **Bade-Direktion,** sowie die Geschäftsstellen des »Verbandes deutscher Ostseebäder«.

Hausfrauen!
verwendet nur

Aechten Brandt-Caffee

Marke „Pfeil"

als **besten,** im **Verbrauch billigsten Kaffee-Zusatz** u. **Kaffee-Ersatz.**

Niederlagen bei Herren: **Hugo Eromin, C. A. Guksch, Rob. Liebchen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss.**

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Thorn bei: **F. Menzel.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordern beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Möblirte Zimmer,
auch mit Pension, sofort zu verm.
Culmerstraße 28, II, r.

---

2 gut möbl. Zimmer m. Burschengelaß, auch getheilt, zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zim. sof. z. verm. Fischerstr. 7.

Möblirte Wohnung zu verm.
Schillerstraße 6, II.

Möbl. Zimm. z. v. Schillerstr. 12, II.

Ein Laden

nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung von 3 Zimmern, sogleich zu vermiethen. Zu erfr. Brückenstraße 14, I.

Wohnung

von 5 Zimmern **gesucht.** Angeb. u. **Sch.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Baderstraße 2

ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

Die erste Etage,

Tuchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinet und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

---

2 Pt.-Zimm., z. Bureauzw. geeign., sowie **kl. Wohnung** von sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 3.**

Baderstraße 6

ist per 1. Oktober 1 Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

Versetzungshalber 3- und 5 zimm.

Vorderwohnungen

mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 13.

Zwei Zimmer,

große Küche und Zubehör, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstraße 9.

Versetzungshalber ist die **Wohnung** von Herrn Major **Golden,** Gerstenstr. 16, best. aus 4 Zim. u. Zubehör, II. Etage, von sogl. od. 1. Oktbr. z. verm. Zu erfragen Gerechtestr. 9.

Eine Wohnung

zu vermiethen.
Carl Schütze, Strobandstr. 15.

Die Wohnung in der 1. Etage, Gerstenstraße 16, best. aus 7 Zim. u. Zub. (kann a. getheilt werden), ist v. 1. Oktbr. zu verm. Zu erfr. Gerechtestraße 9.

Wohnung,

2. Etage, 3 Zim., für 380 Mk. z. verm. Gerberstraße 18. **M. Thober.**

Zwei gr. ff. möbl. Zim. m. Klavier, Entree, m. a. o. Burschengelaß, **in schönst. Lage,** sind v. 24. Juni od. spät., auch unmöblirt, zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Entree, sämmtl. Zubeh., vom 1. Oktober eventl. sofort zu vermiethen.
Strobandstraße 16.

Massiver Pferdestall m. Bodenraum von **sofort** zu vermiethen. Coppernikusstraße 11.

Wer schnell u. billig Stellung find. will, verlange pr. **Postkarte** die **Deutsche Vakanzen-Post,** Eßlingen.

Kanarienvogel entflogen.

Wiederbringer erhält Belohnung.
Gerberstraße 16, II.

Naturheilverein.

Donnerstag den 21. Juni cr.,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des

Schützenhauses:

Vortrag

des Naturarztes Herrn **Max Nagler** aus Berlin über:

„Vortheile der Natur-Heilkunde".

Eintritt für Mitglieder **frei,**
Nichtmitglieder **25** Pf.

Der Vorstand.

Sing-Verein.

Donnerstag den 21. d. Mts.,
abends 8½ Uhr:

Haupt-Versammlung

im
Singsaal der Höher. Töchterschule

Tagesordnung:
1. Bericht über die letzte Aufführung.
2. Ausflug.

Der Vorstand.



Graphischer Verein

Thorn.

Anläßlich des
500. Geburtstages Gutenberg's
begeht der Verein
am Sonntag den 24. Juni cr.
das

Johannisfest

durch eine

Dampferfahrt nach Gurske.

Daselbst:

Concert,

Tombola, Preiskegeln und -Schiessen und Tanz.

Abfahrt mit Dampfer **„Prinz Wilhelm"** nachmittags **2½** Uhr von der Anlegestelle am Brückenthor.

Fahrkarten, (Hin- und Rückfahrt) à Person 60 Pf., Kinder bis zu 14 Jahren 25 Pf., am Dampfer erhältlich.

Freunde des Vereins ladet zu zahlreicher Betheiligung ein

der Vorstand.

Sonntag der 24. Juni
veranstaltet der
kath. Frauen-Verein
Vincent à Pauli
im
Viktoria-Garten
einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten. Dieselben können bis Sonnabend den 23. d. Mts. bei Fräulein **von Slaska,** im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert,** 1 Treppe, und Sonntag von 11 Uhr ab im Viktoria-Garten abgegeben werden.

Um 4 Uhr nachmittags:

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61.

Entree 20 Pf. Kinder frei.

Schützenhaus.

Täglich große

Spezialitäten-Vorstellungen

mit abwechselndem Programm.

Billetvorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Bachestr., Ecke Elisabethstr.: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.

An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pfg.

Möbl. Pt.-Zimmer zu vermiethen Coppernikusstr. 24.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	—	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 142 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 21. Juni 1900.

Beisetzung des Großherzogs Peter von Oldenburg.

Zur Theilnahme an der Beisetzung des Großherzogs Peter von Oldenburg traf am Dienstag Vormittag von Wilhelmshaven kommend Se. Majestät der Kaiser, sowie Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen in Oldenburg ein. Se. Majestät der Kaiser, den der Großherzog am Bahnhofe empfing, wurde auf dem Wege zum Schlosse von der Menge ehrfurchtsvoll begrüßt. Im Schlosse, wo die Leiche im Audienzzimmer aufgebahrt war, fand um 10 Uhr vormittags eine kurze Andacht statt, bei der Hofprediger Ramsauer das Gebet sprach; die zahlreich zur Betheiligung an der Beisetzung eingetroffenen Fürstlichkeiten wohnten dieser Feier bei. Die Stadt war nach dem Willen des verstorbenen Großherzogs einfach, aber würdig, mit Trauerfahnen, schwarzen Draperien und dunklen Trauergewinden geschmückt. Auf dem Wege vom Schlosse bis zum Gertruden-Kirchhofe, wo sich das großherzogliche Mausoleum befindet, bildeten das Militär, die Schulen, Kriegervereine und andere Vereinigungen, sowie die Innungen Spalier. Mit Sr. Majestät dem Kaiser trafen ein der Oberhofmarschall Graf Eulenburg, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers General v. Plessen, die Flügeladjutanten Oberstleutnant Frhr. v. Berg und Korvettenkapitän Grumme, der Chef des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus, der Chef des Marinekabinets Vizeadmiral Frhr v. Senden-Bibran, Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der Gesandte Graf Wolff-Metternich und der Generalarzt Dr. v. Leuthold. Der Trauerzug verließ unter dem Geläute aller Glocken das Schloß. Voran ritten Gendarmen, ihnen folgten die Truppen, welche die militärische Trauerparade bildeten, die Dienerschaft, Hofkavaliere und Flügeladjutanten mit Ordenskissen, alle mit langen Trauerfloren. An diese schloß sich die evangelische Geistlichkeit. Darauf kam der mit 8 Pferden bespannte Leichenwagen, zu dessen Seiten der Oberstallmeister und ein Adjutant ritten. Die Zipfel des Bahrtuches wurden von den Mitgliedern des Staatsministeriums gehalten. Den im übrigen einfach gehaltenen Sarg zierte eine Krone. Hinter dem baldachinartigen Wagen wurde das Leibpferd des verstorbenen Großherzogs geführt. Nun folgten die Fürstlichkeiten: an ihrer Spitze Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments, ihm zur Linken der Großherzog Friedrich August und der Herzog Alexander von Oldenburg als Vertreter des Kaisers von Rußland, ferner Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Alfons von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Baden, Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg, Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, die Herzoge Adolf und Heinrich zu Mecklenburg, Prinz Heinrich XVIII. Reuß, der Fürst von Waldeck, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Erbprinz von Anhalt, Prinz Ernst zu Sachsen-Meiningen, Fürst Georg von Schaumburg-Lippe, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen des Oldenburgischen Hauses und andere. Nunmehr folgten die Mitglieder des diplomatischen Korps, das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers, die Minister und Generäle, die Mitglieder des Landtages, das Offizierkorps, die Beamten, die Geistlichen der anderen Konfessionen, die Mitglieder des Magistrats der Stadt Oldenburg, und zahlreiche Deputationen, darunter eine solche des 67. russischen Regiments von Tarutino. Militär schloß den Zug. Dumpf hallten die Trommelwirbel zu den Klängen der Trauermärsche. Das Gold und Silber der Gala- und Parade-Uniformen verschwand unter dem Flor. Langsam bewegte sich der Zug durch die Stadt. Die fürstlichen Damen begaben sich zu Wagen nach dem Mausoleum. Der Leichenzug traf gegen 11 Uhr im Großherzoglichen Mausoleum auf dem Gertruden-Kirchhofe ein, wo bereits vorher die Großherzogin und die Herzogin Charlotte zu Wagen angelangt waren. Unter Gesang des Kirchenchors wurde der Sarg in's Mausoleum getragen. Oberhofprediger Hansen hielt die Trauerrede über das Bibelwort „Der Herr, Dein Gott, hat Dich gesegnet in allen Werken Deiner Hände.“ Sodann wurde der Sarg unter Gesang in die Gruft gesenkt, während die Trauerparade Salven abgab. Se. Majestät der Kaiser kehrte zu Wagen ins Schloß zurück und reiste nach Verabschiedung von dem Großherzog und der Großherzogin gegen 12 Uhr nach Wilhelmshaven ab.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 19. Juni. (Verschiedenes.) Zu Mitgliedern des Kuratoriums der Fortbildungsschule sind die Herren Bürgermeister Hartwich, Maurermeister Ulmer, Zimmermeister Max Welde, Kaufmann Hensel, Kaufmann Springer, Schlossermeister Dorenburg, Schneidermeister Kircher, Malermeister R. Franz und Kreisschulinspektor Dr. Thunert ernannt worden. Den Unterricht werden die Herren Lehrer Hartmann, Winckler, Chmbrowski, Arendt und Polaszek ertheilen. — Herr Branddirektor Henschel und Herr Tischlermeister Adolf Hellwig sind als Delegirte für den in Culm tagenden westpreußischen Feuerwehrtag seitens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gewählt worden. — Der Lehrer Tesch aus Bisch.-Papau ist zum 1. Juli d. Js. an die evangelische Volksschule nach hier versetzt worden. — Ein kleines Schwein im Werthe von 9 Mark ist in der Wilhelmstraße hierselbst aufgegriffen worden. Der betr. Eigenthümer hat seine Ansprüche bis zum 22. d. Mts. bei der hiesigen Polizeibehörde geltend zu machen.

Strasburg, 17. Juni. (Verschiedenes.) Infolge der seit Wochen herrschenden großen Hitze und Dürre haben auch in unserer Umgebung verschiedene kleine Waldbrände stattgefunden, die durch schnelles Eingreifen stets unterdrückt werden konnten. Die Folge davon ist aber, daß Herr Rittergutsbesitzer Lehmann-Karbowo das fernere Betreten seines Waldes untersagt hat. Nicht allein, daß der unmittelbar an die Stadt grenzende Wald heruntergeholzt ist; jetzt wird uns auch die prächtige Partie am Bachotteckſee verschlossen. — Seitens der städtischen Körperschaften ist eine Kommission mit der Prüfung der Frage des Ankaufs von Vorwerk Gaidi beauftragt worden. Das Vorwerk ist 400 Morgen groß, grenzt unmittelbar an die Stadt und würde mit seiner Schonung und den weiter aufzuforstenden Theilen später einen bequemen und beliebten Aufenthalt der Städter bilden. In erster Reihe aber soll die gesammte städtische Abfuhr dorthin gelenkt werden. — In der Hauptversammlung der Liedertafel wurden die Herren Lowasser, Ott, E. Heinrich, Dombkewicz, Meincke und Fieberg in den Vorstand gewählt. — Am Donnerstag Abend ertrank beim Baden im Niskobrodnosee ein aus Wrotzk gebürtiger Tischlerlehrling von hier.

Konitz, 17. Juni. (Verschiedenes.) Im weiteren Verlaufe des hier vom 15. bis 17. d. Mts. tagenden Brandmeister-Kursus, an dem 45 auswärtige Feuerwehren vertreten waren, fanden gestern von morgens bis mittags die verschiedensten Uebungen an den Geräthen auf dem Königsplatzener Exerzierschuppen statt. Bei dem gemeinsamen Festessen im Hotel Kühn brachte der Vorsitzende des westpreußischen Feuerwehrverbandes, Herr Oberlehrer Rieve aus Dt.-Krone, ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Festgenossen begeistert einstimmten. Nach dem Mittagessen wurden die Uebungen fortgesetzt. Abends wurde im Hotel Kühn ein Vortrag über Spritzenbauart, Ventile und Schlauchverbindungen gehalten, woran sich ein Kommers knüpfte. Heute Vormittag wurde dann nach mehrstündiger Uebung das Elektrizitäts- und Wasserwerk der Gesellschaft „Helios“ hierselbst besichtigt. Nach der Kirchenpause erfolgte Feuerlärm und eine unvorbereitete Angriffsübung der Brandmeisterschüler am Gebände der hiesigen städtischen Knabenschule. Nach Zurückschaffung der Geräthe an Ort und Stelle wurden dort noch am Feuerwehrthurme verschiedene Steigerübungen vorgenommen, woran sich dann die Kritik schloß, die Herr Oberlehrer Rieve hielt. Im allgemeinen drückte sich Herr Rieve über die Leistung der Brandmeisterschüler höchst befriedigend aus. Dann dankte Herr Rieve dem Herrn Landrath, Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch, der ebenfalls zugegen war, für das dem Brandmeister-Kursus seitens der Behörden entgegengebrachte Wohlwollen, worauf der Herr Landrath ein dreifaches donnerndes Hoch auf den Vorsitzenden, Oberlehrer Rieve, ausbrachte. Damit hatte der Brandmeister-Kursus sein Ende erreicht. — Das der Frau Wittwe Ernestine Litzner gehörige, am Hauptmarkte belegene Grundstück Nr. 78 ist für den Kaufpreis von 38000 Mk. in den Besitz des christlichen Kaufmanns Julius Michalski übergegangen. Herr M. gedenkt in demselben ein größeres Waarenhaus zu errichten. — Aus der hiesigen Korrigendenanstalt entwich am Donnerstag Mittag von der Außenarbeit in der Nähe der Anstalt der Korrigende Maurer Ernst Wolff. Die Direktion erließ sofort hinter dem Flüchtling einen Steckbrief, der denn auch den Erfolg hatte, daß Wolff inzwischen schon von einem Besitzer aus Menczykal ergriffen wurde. Nach der Anstalt zurückgebracht, hat sich Wolff heute daselbst erhängt.

Dirschau, 16. Juli. (Silbern gewordene Goldstücke.) Ein sehr langes Gesicht machte dieser Tage eine Besitzerfrau aus der Umgegend, als sie zwei Zwanzigmarkstücke, die sie einige Zeit verwahrt hatte, ihres goldigen Schimmers beraubt und mit einem fahlen Silberglanze angethan fand. Der erste Gedanke war natürlich, daß die Goldstücke falsch seien, obwohl der Klang nicht darauf hindeutete. Eine von der hiesigen Polizei veranlaßte Untersuchung der beiden silbergrauen Goldstücke ergab, daß sie durch Verbindung mit Quecksilber diese Farbe erhalten hatten. Eine einfache chemische Prozedur gab den Goldstücken das alte Aussehen wieder.

Königsberg, 17. Juni. (Radwettfahren.) Der Rennverband der hiesigen Bundesvereine hatte heute auf der Zement-Rennbahn im Thiergarten ein Radwettfahren veranstaltet. Der Besuch des Publikums war ein ungemein zahlreicher. 1. Niederrad-Hauptfahren. 2000 Meter. Sieger: O. Friese-Königsberg in 3[35] Min., Hofmann-Dresden und Todtenhöfer-Königsberg. 2 Ermunterungsfahren. 2000 Meter. Sieger: Frohmann-Königsberg in 3[36] Min., Gangnin-Königsberg und Kohn-Königsberg. 3. Mehrsitzerfahren mit Vorgabe. 4000 Meter. Es starteten 5 Paare. Sieger: Hofmann-Dresden und Bandisch-Königsberg in 5[24] Min., Wiechert und Todtenhöfer-Königsberg und Frohmann und Korn-Königsberg. 4. Militär-Hauptfahren. 2000 Meter. Es siegten: Unteroffizier Thater vom 3. Regt. in 4 Min. 6⅖ Sek., Unteroffizier Kaminski vom Fußart.-Regt. und Sergeant Schlicht vom 1. Pionier-Bat. 5. Gästefahren mit Vorgabe. 3000 Meter. Von 7 startenden Fahrern siegten: Hofmann-Dresden in 4[28] Min., Käteholdt-Danzig und Hermann-Pettau-Elbing. 6. Militär-Trostfahren. 2000 Meter. Sieger: Musketier Jablonski vom Bezirks-Kommando in 4[20] Min. und Musketier Markewitz vom Inf.-Regt. Nr 43. 7. Hindernißfahren. 1200 Meter und 4 Hürden. Sieger: E. Worgitzki Königsberg in 4[3] Min., Gangnin-Königsberg und Hofmann-Dresden; letzterer schlug, obwohl ihm sein Vorderrad beim Nehmen einer Hürde in der dritten Runde gebrochen war, seinen Konkurrenten Kelch-Königsberg, der eine Hürde refüsirt und eine ganze Runde voraus hatte, dadurch, daß er im Laufschritt sein zerbrochenes Rad über die Bahn und die Hindernisse trug.

Mehlsack, 14. Juni. (Zu judenfeindlichen Kundgebungen) ist es jetzt auch hier gekommen. In einer der letzten Nächte wurden mehrere Fensterscheiben der hiesigen Synagoge eingeworfen. Den Thäter hat man nunmehr in der Person des Stellmachergesellen Fritz ermittelt und dessen Bestrafung wegen Sachbeschädigung beantragt.

Nimmersatt, 16. Juni. (Den Tod zweier hiesiger Fischer) hat der am Freitag Nachmittag plötzlich aufgetretene Weststurm an der Nimmersatter Küste verursacht. Der Käthner und Fischer Simon Moors befand sich mit seinem Sohne Janis auf der Flunderfischerei nördlich von Nimmersatt, schon im russischen Gewässer, weil dort die Arbeit lohnender ist. Auf der Heimfahrt überraschte sie der Sturm. In ganz geringer Entfernung von seinem Hause kenterte Moors.

Die Pariser Weltausstellung.

IX.

(Nachdruck verboten.)

Deutsches Eisen.

Ein Regentag in Paris! Nicht als ob Regentage in Paris eine große Seltenheit wären, aber dieser hier ist in der That ein seltener Tag unter seinesgleichen. Dicht und eilig zieht das flüchtige Wolkengewebe hintereinander drein. Um die Spitze des Eiffelthurmes hängt es sich, so daß ein Theil dieses wunderlichen Gebildes der Menschenhand verhüllt erscheint und von den Speichen des riesigen Ferry-Rades, dieser staunenswerthen Leistung der modernen Technik, ist schier garnichts zu gewahren. Wir draußenstehende Menschenkinder, die wir in der Welt der Technik nicht zu Hause sind, nehmen dies und tausend andere ihrer Leistungen hin, wie etwas Selbstverständliches. Nur selten machen wir uns klar, was es heißen will, ganz genau bis ins kleinste zu berechnen, wie es anzustellen ist, daß alle diese hunderttausend Theilchen sich zu einem festen Ganzen zusammenschließen, dem man sorglos die Sicherheit vieler Menschenleben anvertrauen kann.

Wie eine Art Spielzeug für Erwachsene betrachten wir diese Dinge, die lediglich der Sensation zu dienen bestimmt sind. In unsern ernsten philosophischen Augenblicken sind wir geneigt, solchen Eisenbauten gegenüber die Thorheit der Menschen zu verspotten, die so viel Mühe aufwenden, lediglich um einmal etwas anderes zu haben, als das Natürliche und Alltägliche. Allmählich aber wenn man so täglich aus- und eingeht unter diesem Hünen von Eiffelthurm, erwacht der Sinn für das Gewaltige und Poetische, das in ihm liegt. Denn es giebt eine Poesie des Eisens, und jetzt, wo in der großen Maschinenhalle auf dem Marsfelde die Räder sich zu drehen beginnen, wo es stampft an allen Ecken und Enden, wo das todte Eisen erwacht zu einer lebendigen schaffenden Wirklichkeit — jetzt sind auch die Tage der Poesie des Eisens gekommen. Etwas von dieser Poesie des Eisens steckt im Eiffelthurm, im Ferry-Rad, eine blendende, verblüffende Poesie des Eisens. Das befreiende Wort in der Sprache des Eisens ist in den Mund des Volkes gelegt worden, dessen Dichter in den Anfangsjahren des neunzehnten Jahrhunderts von dem Gott sangen, der Eisen wachsen ließ.

So viel Erfreuendes und bleibend Werthvolles auch im deutschen Hause und in der deutschen Kunstgewerbe-Gruppe geleistet ist, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß Deutschlands Stärke auf der diesmaligen Weltausstellung in seiner Behandlung des Eisens und in der Welt der Technik zu suchen ist. Freilich ist man gezwungen, diese Welt der Eisen-Technik ziemlich mühselig in den vielen, vielen Abtheilungen des großen Marsfeld-Gebäudes zusammenzusuchen, denn so schön sich Herrn Picards Gedanke der Vertheilung von Maschinen in den einzelnen Gruppen theoretisch ausnimmt, so wenig zweckmäßig erscheint er im Interesse der Ausstellungs-Besucher. Durch das ganze Riesengebäude hindurch sind kleine Flecken von Deutschland vertheilt, überall ist es eingezwängt zwischen die Erzeugnisse von Briten, Amerikanern, Niederländern, Skandinaviern, und nicht immer liegen seine Plätze so günstig wie z. B. diejenigen der ihm befreundeten und verbündeten Oesterreicher, Ungarn und Italiener.

In Anbetracht dieser Ungunst der Umstände, wird es um so anerkennenswerther, daß es unsern leitenden Kräften gelang, aus der Noth eine Tugend zu machen. Man hat überall in die Höhe gebaut, wo die Breite nicht ausreichte. Der sehr günstig gelegene deutsche Theil der großen Maschinenhalle wird vollständig beherrscht von dem bekannten Flohrschen Krahn, der während des Baues des Ausstellungs-Palastes bereits viele Dienste geleistet hat. Rings um die Gallerie dieses Theiles öffnen sich die Kojen verschiedener elektrischer Aussteller; Ledertreibriemen und verwandte Dinge sind hier zu suchen. Etwas weiterhin, eingeklemmt und fast ganz verdeckt von den amerikanischen Elektrizitätswerken, steht der sogenannte Ehrenhof der deutschen Elektrizitätshalle, der von Professor Hofacker für die allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft entworfen wurde — eine Arbeit voll von der Eigenart des Künstlers: vornehm, zurückhaltend, voll Hingabe an eine stille Welt poetischer Formen und beseelt von dem eisernen Willen, das Eisen zu zwingen, die Sprache der Schönheit und der Wahrhaftigkeit zu reden auf seine eigenste Art; eine Blätterkrone ist um die Spitze des Pavillons gewunden, und viele Glühkörperchen sind hineingeflochten, stark genug in ihrer vereinten Strahlenkraft, um trotz der eingeengten Lage der deutschen Technik jenes Plätzchen an der Sonne zu sichern, um welches es ringt unter der Schar der Völker.

Dieser Kampf um ein Plätzchen an der Sonne tritt am deutlichsten vielleicht hervor an der künstlerischen Behandlung des Raumes, welcher der deutschen Feinmechanik gewährt ist. Er befindet sich auf der oberen Gallerie des rechtsseitigen Flügels vom Marsfeld-Gebäude (vom Eiffelthurm mit dem Rücken nach dem Trocadero gesehen). Ein ungemein geschickter Durchbruch ist hier gemacht worden, so daß sich die Gruppe Feinmechanik wie ein großer Thorbogen über die darunter befindliche Gruppe Maschinen für das Buchdruckgewerbe wölbt. Diese Gruppe ist von einem schönen Gitterthor eingefaßt, das Professor Rieth von der Berliner technischen Hochschule entworfen hat. Es ist ganz aus dem Geiste des Eisens heraus in Anlehnung an die schlichte Formensprache des Empire-Stils geschaffen, und charakteristisch für jene deutsche Eigenart, die nicht imstande ist, sich überall in spielend elegante Linien aufzulösen, die aber in ihrer massigen Geschlossenheit von rastlosem Vorwärtsstreben und großer Anpassungsfähigkeit an gegebene Verhältnisse zeugt.

Ein sehr wirkungsvolles Eisengitter mit den neuerdings für diesen Zweck beliebten farbigen Glaseinlagen umgiebt ferner die Gruppe der deutschen Textilmaschinen, die Selfaktors, Wölfe und wie sie sonst noch alle heißen; auch die deutsche Bergwerks-Gruppe, gleich der vorigen im linksseitigen Flügel des Marsfeld-Gebäudes zu suchen, ist von einem geschmackvollen Gitter älteren Stiles eingefaßt. Noch manche andere ähnliche Bildungen sind vorhanden, und man kann durchweg sagen, daß überall da, wo eine hochaufstrebende Gruppen-Umkleidung aus Eisen — bisweilen auch aus Holz in braun mit Gold — das Auge fesselt, ein Stück Deutschland zu suchen und zu finden sein wird. Sehr schöne Sachen in Eisen sind auch von Schweden, von Italien und von der Schweiz geschaffen worden. Einstimmig aber sind die Ingenieure aller Länder darin, daß Deutschland auf dem Gebiete des Eisen- und Maschinenwesens zweifellos an erster Stelle steht. Es ist ihm nicht in so hervorragendem Maße, wie manchen andern Völkern, die Gabe verliehen, die Sprache der Anmuth und der Eleganz zu reden. Wohl aber verdolmetscht es in seiner Behandlung des Eisens die Sprache aufrichtigster Arbeit und edelster Kultur-Bestrebungen.

—n.

Vater und Sohn, im Alter von 50 und 25 Jahren, fanden ihren Tod.

Argenau, 17. Juni. (Verschiedenes.) Herr Rudolf Witkowski hat auf seinem Grundstück am Markte eine Zement-Dachfalzziegelfabrik errichtet. Ein kleines Probedach der neuen sehr dauerhaften Ziegel ist in seinem Tivoligarten aufgestellt. — Herr Hotelbesitzer Pfeiler hat sein Hotel du Nord den Anforderungen der Neuzeit entsprechend vollständig und von Grund aus renovirt. Es hat neues Mobiliar, eine neue Kegelbahn, elektrische Beleuchtung und erhält demnächst Telephonanschluß. — Die Thornerstraße erhält nunmehr eine Gehbahn; einige Hausbesitzer haben sie bereits gelegt. — Freitag Abend 8 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt. Sie marschirte zum Bahnhofe und holte dort die neue von der Stadt angeschaffte Spritze im Werthe von 1100 Mk. ab. Auf dem Markte, wo sich die städtischen Behörden inzwischen eingefunden hatten, wurde die neue Spritze probirt. Der Strahl erwies sich in wagerechter Richtung 35 Meter, nach der Höhe 15 Meter weit als löschfähig; das höchste Haus am Markte wurde noch überspritzt. Herr Bürgermeister Kowalski drückte im Namen der Stadt der Wehr seine Anerkennung über die Leistungen und seine Freude über die erfreuliche Entwickelung der Wehr aus und übergab ihr sodann die neue Spritze. Herr Branddirektor Fischer dankte in kurzen markigen Worten und schloß mit einem Hoch auf die städtischen Behörden und die Stadt Argenau. Die Feier endete mit einem Kommers bei Witkowski. Am 24. Juni macht die Wehr einen Ausflug nach Jakobskrug. Von 1—2 Uhr ist Militärkonzert auf dem Markte, um 2 Uhr Ausmarsch, die Angehörigen benutzen bereitgestellte Leiterwagen. — Gestern früh passirte ein Radfahrerkommando unter Führung eines Offiziers unseren Ort. — Wenn die durch heftige Winde vermehrte Dürre noch kurze Zeit anhält, kann die Ernte auf dem schweren kujawischen Boden als verloren bezeichnet werden. Auf leichtem Boden ist das Getreide wie verbrannt.

Bromberg, 18. Juni. (Jubiläum.) Am 15. d. Mts. beging Herr Otto Grunwald, der Inhaber der hiesigen Gruenauer'schen Buchdruckerei und Verlag der „Ostdeutschen Presse", sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum. Aus diesem Anlaß empfing der Jubilar, der sich z. Z. zur Erholung in Zoppot aufhält, ungemein zahlreiche Glückwünsche, telegraphische wie schriftliche, u. a. vom Magistrat, der Handelskammer, mehreren hiesigen Vereinen, vielen Berufsgenossen, zahlreichen Geschäftsfreunden u. a. m. Am Sonnabend den 16. d. Mts. fand sodann in der Villa Schröttersdorf eine Festfeier statt, welche der Jubilar den Angestellten seiner Firma nebst Angehörigen gab, zu der auch der Gesangverein „Gutenberg" eingeladen war. Unter mehreren Ansprachen und Toasten, Festliedern und Chorvorträgen des Gesangvereins „Gutenberg" nahm das frohe Fest einen überaus schönen Verlauf und der Tanz, der nach einem solennen Feuerwerk in seine Rechte trat, hielt die Theilnehmer — ca. 200 an Zahl — bis zum frühen Morgen beisammen.

Posen, 18. Juni. (Unfall mit tödtlichem Ausgange.) Herr Dr. Schulz, Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Brieg i. Schl., ist in der hiesigen Diakonissenanstalt an einer Gehirnentzündung gestern Nachmittag gestorben, die er sich während des Besuchs der Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zugezogen hatte, als er von einem Straßenbahnwagen zu Fall gebracht wurde. Der Verstorbene genoß in den Kreisen der schlesischen Landwirthe hohe Werthschätzung.

Jahresversammlung des preußischen Forstvereins.

Die 29. Versammlung des preußischen Forstvereins wurde von dem Vorsitzenden Herrn Oberforstmeister Boy-Königsberg am Dienstag Morgen 9 Uhr im Artushofe mit einem aufrichtigen Waidmannsheil eröffnet. In der aus gegen 100 Personen zählenden Versammlung erblickte man auch mehrere Offiziere. Dann hielt der Vorsitzende eine kurze Ansprache, in welcher er betonte, daß seit der letzten Zusammenkunft ein neues Jahrhundert begonnen habe. In dem alten habe Forstwirthschaft und Jagd mächtige Fortschritte gemacht; wenn wir in demselben Maße rüstig weiter schreiten, dann sind wir des Sieges gewiß. Sollte es nach abermals hundert Jahren noch einen preußischen Forstverein geben, dann würde es ein Ruhm für uns sein, daß wir nicht die Hände in den Schoß gelegt, sondern an dieser Fortentwickelung thätigen Antheil genommen haben. Der heutige Stand der Dinge war aber nur erreichbar unter dem mächtigen Schutze unserer Landesfürsten aus dem Hause der Hohenzollern. Wir wollen daher unseren Verhandlungen aus dem Gefühl unentwegter Treue und Dankbarkeit die Weihe geben, indem wir rufen: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! Ein freudiges Echo des Kaiserhochs tönte aus der Versammlung zurück. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten widmete darauf den Herren von der grünen Farbe herzliche Begrüßungsworte namens der Stadt. Der Vorsitzende Herr Oberforstmeister Boy-Königsberg dankte namens des Vereins auf das beste. Wenn sich in einer Stadt von der Größe und Bedeutung Thorns viele Vereinigungen zur Abhaltung von Tagungen und Festen einfinden, so sei das erklärlich. Der preußische Forstverein sei dankbar für die Zeichen des Wohlwollens, die er von den verschiedensten Seiten erfahren habe, und er bitte den Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten, der Uebermittler des Dankes zu sein. Einladungen waren ergangen an eine Anzahl hoher Persönlichkeiten. Ihre Verhinderung an der Theilnahme haben schriftlich angezeigt: Exzellenz Minister für Landwirthschaft und Forsten v. Hammerstein-Loxten, Oberpräsident Exzellenz Graf Bismarck-Königsberg, die Regierungspräsidenten v. Horn-Marienwerder, Hegel-Gumbinnen, v. Holwede-Danzig, v. Waldow-Königsberg, Oberlandesforstmeister Donner, der Vorsitzende der ostpreußischen Landwirthschaftskammer Geheimrath Reich-Meyken, Graf zu Alvensleben-Ostrometzko, der durch silberne Hochzeit seiner einzigen Schwester an der Theilnahme verhindert ist. Der Vorsitzende kann leider nur am heutigen Tage sich dem preußischen Forstverein widmen, da eine Inspizirung morgen seine Anwesenheit in Ostpreußen verlangt. Herr Oberförster Eichler-Marienwerder wird an seiner Stelle den Ausflug am Mittwoch leiten. Es folgen geschäftliche Mittheilungen. Die Zahl der Mitglieder beträgt heute 184 gegen 202 um dieselbe Zeit im Vorjahre. Es hat das seinen Grund darin, daß verschiedene schon früher durch Tod oder Versetzung ausgeschiedene Herren in der Liste im Vorjahre noch nicht gestrichen waren. Die Rechnungslegung erstreckt sich über 2 Jahre. Nach den Mittheilungen des Vereinsrechners schließt die Rechnung sehr günstig ab. Die Ueberschüsse haben sich ständig vermehrt. Von 2314 Mk. im Jahre 1893/94 sind dieselben gestiegen auf 6699 Mk. im Jahre 1898/99 und auf 3075 Mk. im Jahre 1899/1900. In letzterem Jahre sind die Ausgaben größere gewesen, da die Druckschriften für 2 Jahre bezahlt worden sind. An Mitgliederbeiträgen sind 1170 Mk. vereinnahmt worden. Zur Machung der Vorschläge über den nächstjährigen Versammlungsort und über die Themata der 30. Tagung werden Kommissionen vom Vorsitzenden ernannt. Der ersteren gehört Herr Stadtrath Hermenau-Allenstein an. Von der Forstakademie Eberswalde ist eine Anregung ergangen, Beiträge für das in Eberswalde dem verstorbenen Geheimrath Altum zu setzende Denkmal zu sammeln, wovon der Vorsitzende Mittheilung macht. Ein Beitrag von 100 Mark für die Preissuche des deutschen Jagdvereins wird auch in diesem Jahre wieder bewilligt. Der Verein war im vorigen Jahre als Körperschaft dem deutschen Forstverein beigetreten. Der Landesobmann Graf Mirbach-Sorquitten bittet, daß recht viele Mitglieder persönlich dem deutschen Verein beitreten, damit vom Verein Abgeordnete zum Forstwirthschaftsrath entsandt werden können. Herr Regierungs- und Forstrath Betzhold aus Marienwerder hielt einen Vortrag über das gestellte Thema: Welche Erfahrungen sind neuerdings im Vereinsgebiete über die Schütte der Kiefer und über die zu ihrer Begegnung empfohlenen Mittel gemacht worden? Referent führte etwa folgendes aus: Unter dem Namen „Schütte" bezeichne man eine der Kiefer eigenthümliche Mikrobenkrankheit, welche sich darin äußert, daß bei den jungen einjährigen Pflanzen sowohl bis zu den 5- bis 6jährigen Bäumen die Nadeln roth werden und abfallen. Man nennt daher diese Erscheinung eine „Kinderkrankheit" der Kiefer. Die Krankheit ist seit Ende des 18. Jahrhunderts in Deutschland bekannt, wenn dieselbe auch früher lange nicht so stark aufgetreten sein mag wie jetzt. Obwohl man die Schütte zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht hat, ist es noch nicht gelungen, die Ursache mit Sicherheit festzustellen, geschweige denn ein Mittel zu ihrer Bekämpfung zu finden. Schon oft glaubte man am Ziele zu sein, aber nur zu oft standen den Erfolgen an der einen Stelle Mißerfolge an der anderen gegenüber. Neuerdings ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Schütte wesentlich durch einen Pilz hervorgerufen wird. Im Jahre 1890 hat Herr Oberförster v. Wahrendorff-Stettin nachgewiesen, daß der Pilz nicht sekundär, sondern primär auftritt, d. h., daß er nicht die Folge, sondern die Ursache der Krankheit ist. In den Jahren 1891—97 ist man auf die Vorschläge von Forstmännern dazu übergegangen, die Pilze durch Bespritzen der Pflanzen mit Bordelaiser Brühe zu bekämpfen. Namentlich erregten die im forstwirthschaftlichen Zentralblatt veröffentlichten Osterfeld'schen Versuche wirkliches Aufsehen. Auf Veranlassung des Landwirthschaftsministers wurde die Forstakademie Eberswalde in den Jahren 1898/99 angewiesen, mit öffentlichen Versuchen vorzugehen. Ueber die Wirksamkeit der Bordelaiser Brühe haben inzwischen auch in der Praxis eingehende Versuche stattgefunden, welche durchweg ein günstiges Resultat hatten. Dieselbe beruht im wesentlichen darin, daß sie aufliegende Sporen im Keimen hindert und die Weiterentwickelung zur Unmöglichkeit macht. Es handelt sich also nicht um Vertilgungs-, sondern um Vorbeugungsmaßregeln. Das Mittel ist nur solange wirksam, als das in der Brühe enthaltene Kupfervitriol die Pflanze überzieht. Die Entwickelung derselben wird nicht dadurch gehindert, im Gegentheil lehren die Beobachtungen, daß die Pflanze durch das Bespritzen eine Kräftigung erfährt. Es sei zwar die Bereitung der Bordelaiser Brühe etwas umständlich, doch sei dieselbe allen anderen kupferhaltigen Mitteln vorzuziehen. Redner empfiehlt die sogenannte Deidesheimer Weinbergsspritze, welche auch in der Versammlung ausgestellt ist, besonders. Das Begießen der Pflanzen mit der Gießkanne sei nicht vortheilhaft. Zur Vornahme des Spritzens scheint die Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August die richtige zu sein. Dasselbe ist in jedem Jahre zu wiederholen. Redner macht auf einen fatalen Druckfehler aufmerksam, der bei der Wiedergabe des Rezeptes für die Zusammensetzung der Bordelaiser Brühe manchen Mißerfolg verursacht habe: Es seien nämlich 2 Kilogramm Kupfervitriol auf 40 Liter kochendes Wasser statt 1 Kilogramm zu nehmen. Die Korreferenten Oberförster Preuß aus Friedrichsfelde und Liebeneiner aus Dingken bestätigten im allgemeinen die Richtigkeit der günstigen Erfolge mit der Bordelaiser Brühe. Derselben wurde bei der anschließenden Diskussion das beste Zeugniß ausgestellt. Es trat nun eine Frühstückspause ein. Nach derselben theilte der Vorsitzende mit, daß wegen der vorgerückten Zeit der Vortrag über Oedlandsaufforstung ausfallen müsse. Herr Oberförster Menzel aus Greiben referirte dann noch über „Was läßt sich zur Hebung unsres Waldgeflügels thun?" und Herr Forstmeister Eberts aus Födersdorf über das Verhalten der Nonne im Vereinsgebiet. Dieselbe sei in allen Vereinsbezirken verbreitet. In Danzig sollte die Sache beendet sein, er höre aber, daß die Nonne dort noch spukt. In Ostpreußen ist dieselbe besonders stark aufgetreten. Alle früheren Mittel haben sich nicht bewährt. Das einzige Erfolg versprechende Mittel sei die Vernichtung der Raupen durch Uebertragung der Krankheitserreger einer bei ihnen auftretenden Krankheit, der sogenannten Schlafsucht, von den kranken auf die gesunden Raupen. Bisher sei es nicht gelungen, den Krankheitserreger selbst genau festzustellen, doch hoffe man, auf diesem Wege zu einem günstigen Resultate zu gelangen. Redner hat selbst viele Versuche angestellt und dadurch erwiesen, das es möglich ist, die Krankheit von den kranken auf die gesunden Raupen zu übertragen. Es würde sich nur noch fragen, ob die Kosten der künstlichen Infizirung im Verhältniß zum Nutzen stehen. Nachdem der Vorsitzende den Herren Referenten und Korreferenten für ihre Mühewaltung gedankt, wurde Allenstein als nächster Versammlungsort gewählt und auf den Wunsch des Vorsitzenden ein Referat über die Kiefernschütte wieder auf die nächstjährige Tagesordnung gesetzt. An die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Essen im Artushofe. Abends waren die Theilnehmer an der 29. Jahresversammlung im Ziegeleiparke zu einem geselligen Beisammensein vereinigt. Dort fand Konzert der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments mit Schlachtmusik und Brillantfeuerwerk statt. Heute früh 8 Uhr traten die Forstmänner mit dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" einen Ausflug in die Stadtforst Thorn, die gräflich von Alvensleben'sche Ostrometzkoer Forst und den Revierförsterbezirk Neu-Linum — Oberförsterei Drewenzwald — an. Nach der Rückkehr von dem Ausfluge ist noch heute Abend geselliges Beisammensein im Artushofe.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. Juni 1804, vor 96 Jahren, wurde zu Wien als Sohn eines Advokaten der Dichter Gabriel Seidl geboren. Seine Liebe zur Heimat bekundet er durch seine „Gedichte in niederösterreichischer Mundart"; auch der neue Text der österreichischen, von Haydn bereits 1797 komponirten Nationalhymne stammt von ihm. Er ist vorzugsweise Lyriker, und von seinen Liedern erwähnen wir nur das tiefempfundene „Der todte Soldat". Seidl starb am 18. Juli 1875 in Wien.

Thorn, 20. Juni 1900.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Lau ist in der Liste der bei dem Amtsgericht in Neuenburg zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden. Der Rechtskandidat Winrich Pickering aus Gr.-Semlin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Der Aktuar Pfeiffer in Danzig ist zum ständigen diätarischen Bureaugehilfen bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz ernannt worden.

Der Gutsvogt Johann Quast zu Rosenfelde im Kreise Dt.-Krone hat das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

— (Personalien von der Steuer.) Hauptsteueramts-Kontroleur Jessen in Elbing ist zum 1. Juli d. Js. als Hauptzollamts-Rendant nach Johannisburg Ostpr. und Steuer-Einnehmer 1. Kl. Selting von Ems als Hauptsteueramts-Kontroleur nach Elbing versetzt worden.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Ed. M. Goldbeck-Danzig. Auf einen Gaswassersammler ist von Paul Gebel-Danzig ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Gefäßdeckel mit verstellbarem Befestigungsreifen für A. Wödlich-Bahn i. Pomm.; Lagerbock für Häckselschneidemaschine mit sichtbarer Ringschmierung und herausnehmbaren Lagerschalen für Petzold u. Ko.-Inowrazlaw; in zweitheiliger hölzerner Riemscheibe angebrachter Schwung-Kugelregulator mit Spiral-Gegenfeder und Führungsspindel für Walzenstühle für Karl Kühl-Rogasen.

— (Am 21. Juni), abends 11 Uhr, gelangt die Sonne auf ihrer scheinbaren Wanderung ins Zeichen des Krebses. Damit nimmt der kalendermäßige Sommer seinen Anfang und das Tagesgestirn erreicht an diesem Tage, mittags 12 Uhr, für alle Orte nördlich vom Wendekreise des Krebses den höchsten Stand im ganzen Jahre. Vom 22. an nimmt die Tageslänge wieder ab und der Abstand der Sonne vom Südpunkte wird von Mittag zu Mittag kleiner.

— (Der Naturheilverein) veranstaltet am morgigen Donnerstag im Schützenhause den letzten Vortragsabend vor Eintritt der großen Sommerpause. Der Naturarzt Herr Max Nagler aus Berlin wird über „Vortheile der Naturheilkunde" sprechen. Herr Nagler kommt aus Posen und Inowrazlaw, wo er mit seinen Vorträgen großen Beifall gefunden hat. Für Mitglieder ist der Eintritt zu dem Vortrage frei, Nichtmitglieder zahlen 25 Pf.

— (Der Singverein) hält am Donnerstag Abend im Singsaale der höheren Töchterschule eine Hauptversammlung ab.

— (Verein deutscher Katholiken.) Recht zahlreich waren die Mitglieder zu dem gestrigen Familienabend erschienen. Herr Vikar Bünger eröffnete die Versammlung, worauf vom Vereinschor zwei Chorlieder vorgetragen wurden. Sodann ergriff Herr Vikar Hasse das Wort, um in fast $1^3/_4$stündigem Vortrage über die Erlebnisse und Eindrücke seiner Romreise zu berichten. Die Versammlung folgte mit dem größten Interesse den Schilderungen und belohnte den Vortragenden mit lautem Beifall. Gegen $^1/_2$11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Nächster Vereinsabend am 3. Juli.

— (Die Breitenstraße) ist wegen Umpflasterung auf drei Wochen für den Wagenverkehr gesperrt.

Peking.

Von großem Interesse sind bei den gegenwärtigen Vorgängen in China die Ausführungen des Geheimraths Professor Dr. von Richthofen, Präsidenten der Geographischen Gesellschaft, über Peking und dessen Umgebung im 2. Bande seines klassischen Werkes über China (Verlag von Dietrich Reimer, Ernst Vohsen), wie auch seine Schilderung der Provinz Shantung in Verbindung mit seiner Karte des nordöstlichen Chinas von hohem Werth für die Beurtheilung der Verhältnisse ist. Wir entnehmen dem Abschnitt über Peking folgendes:

„Gewaltige Umfassungsmauern schließen in einer Gesammtlänge von 24 Kilometer den älteren Theil, die Mandschu-Stadt, in Form eines von Ost nach West ausgedehnten, breiten und nicht ganz vollkommenen Rechtecks ein. An der Südseite schließt sich die später gebaute Chinesenstadt an, ebenfalls oblong. Wie die meisten Städte von China gewährt auch Peking den Eindruck des Unvermittelten und Unmotivirten durch die jeder normalen Entwickelung fremde Willkür, mit welcher der landschaftliche Wechsel der Gegend unharmonisch durch mathematisch abgezirkelte Linien unterbrochen wird. Fährt man nicht nach einem der wenigen Thore, vor denen eine schmale Vorstadt sich ausbreitet, so währt der arme ländliche Charakter bis zur Mauer selbst, die unvermittelt aus dem Boden aufsteigt. Kein Standpunkt ist geeigneter zur Umschau über die gigantische Stadt als die Krone dieser Umfassungsmauer, seit Jahren der Lieblingsspazierweg der in Peking wohnenden Europäer. Stellen wir uns auf denjenigen Theil der Umwallung, welcher die beiden Städte trennt, so blicken wir hinab in das Gewimmel der Straßen und in ein doppeltes Meer von Häusern. Letztere werden von den Bäumen der zahllosen Gärten überragt, die sich in der Ferne zu einem dichten Walde zu vereinigen scheinen. Hoch darüber erheben sich in der Mandschu-Stadt die barocken, mit gelbglasirten Ziegeln gedeckten Schnörkeldächer der weitläufigen Baulichkeiten des kaiserlichen Palastes, die gelben und grünen Dächer der Tempel, die Moscheen der Mohammedaner, der Thurm der katholischen Kathedrale und andere Bauwerke, während im Süden der in seinem Stil einzig dastehende Tempel der Sonne und Tempel der Erde den Blick fesseln. Man ahnt von unserem Aussichtspunkte nicht den Verfall des Innern, die Entvölkerung, welche sich in der Menschenleere ganzer Stadttheile und der Herrenlosigkeit mancher ehemaliger fürstlichen Residenzen kennzeichnet, die Unreinlichkeit der Straßen, deren früheres System gut gemauerter Abzugskanäle seinen Dienst nicht mehr versieht, noch auch die Unzahl der Bettler, welche in ihrer Bekleidung durch wenige Lumpen den ästhetischen Sinn des Europäers verletzen."

Von der geschichtlichen Entwickelung Pekings sagt Richthofen: „Schon im Jahre 1409 fanden es die Kaiser zweckmäßig, die Hauptstadt nach Peking zu verlegen. Der Anfang dieses Zeitalters wird durch die Macht gekennzeichnet, welche die katholischen Missionen in Peking hatten; wenige Schritte führen uns von unserem Standpunkte nach den kostbaren Reliquien, welche die Jesuiten in den astronomischen Instrumenten ihrer Sternwarte auf der Stadtmauer selbst hinterlassen haben, während ein Tempelhof in der inneren Stadt die kunstreichen älteren Instrumente arabischer Astronomen aus dem 13. Jahrhundert umschließt. Zur Zeit der Blüte der Jesuiten-Mission unter Kaiser Kang-Shi und dann noch einmal unter Kienlung stand Peking in Glanz da. Jetzt ist dieser vorüber; denn er hängt wegen der willkürlich festgesetzten Lage nicht vom Gewerbefleiß, Handel und den Fluktuationen der Bevölkerung des Reiches, sondern allein von dem Grade der Macht der Herrscher ab." Den Grund zur Wahl dieser Lage entwickelt Richthofen sodann aus der geographischen Anordnung: „Ein Kranz herrlich geformter Berge zieht sich in weitem Halbkreise von Westen über Norden nach Osten. Bis zu ihrem Fuße ist ebenes Land. Durch 10 Breitengrade dehnt sich die große Ebene mit ihren Verzweigungen aus, und einzelne ihrer südlichen Buchten reichen noch $1^1/_2$ Grad weiter. Im Norden verhältnißmäßig schmal beginnend, erreicht sie ihre größte Breite im Süden, wo King-po an der Küste und I-tschang-fu am Yangtsze 10 Längengrade von einander entfernt sind. Peking liegt daher an der Spitze eines nahezu gleichschenkligen Dreiecks und sendet seine Straßenzüge, von denen einer ein Wasserweg ist, in Radien nach der Basis. Diese wird im wesentlichen von dem Unterlauf des Jangtsze gebildet, während der Hwang-ho in halber Höhe des Dreiecks verläuft. Dadurch beherrscht Peking die Unterläufe der beiden Hauptströme nebst zwei ausgedehnteren Tributären des Yangtsze. Unter den 18 Provinzen des Reiches sind 9 im Besitz von Theilen der Ebene und bilden ein physikalisch zusammengehöriges Ganze, das von dem Scheitelpunkte aus beherrscht werden kann, während der Rest des Reiches in isolirte Theile gegliedert ist. Wir nennen diese die große Ebene umfassende Gruppe die innere, im Gegensatz zur äußeren Gruppe, welche sich wie eine Reihe von Kammern um einen großen Saal lagern, mit dem sie durch schmale Eingangsthüren verbunden sind. Die äußeren Provinzen sind von einander so geschieden, daß es nicht schwer ist, sie von der inneren Gruppe aus in Botmäßigkeit zu halten. Gefährlich für den Bestand des Reiches wurde bisher ein Aufstand nur, wenn er in dem Gebiete der inneren Provinzen entstand oder in sie übergriff. Dann nahm er stets schnell bedeutende Dimensionen an und führte unter Umständen einen Wechsel der Dynastie herbei. Der wichtige Sitz der höchsten Macht wird daher an einem Punkte sein, welcher in der großen Ebene gelegen und dadurch China dominirend, zugleich den Hauptzugang zu Zentralasien und der Mandschurei beherrscht. Die Gebirgsbucht, in der Peking liegt, ist die einzige Gegend, welche diese Bedingungen vereinigt."

)(Mocker, 19. Juni. (Verschiedenes.) Im Monat Mai d. Js. sind von hiesigen Fleischern im Schlachthause von Thorn-Mocker geschlachtet worden: 70 Stück Groß-, 323 Stück Kleinvieh und 596 Schweine. An Gebühren sind hierfür an die Schlachthauskasse entrichtet worden: 280 Mark + 258,40 Mark + 1251,60 Mark = 1790,00 Mark. — Ein anscheinend tollwuthkranker Hund ist am 15. d. Mts. von dem Besitzer A. Lange hier in der Waldauerstraße todtgeschlagen worden; ebenso mußte an demselben Tage ein dem Briefträger Herrn R. gehöriger Hund, der wuthkranke Symptome zeigte, getödtet werden. Die Sektion der beiden Kadaver wird durch den Herrn Kreisthierarzt erfolgen. — Ihr Schulfest feierten heute Nachmittag die hiesigen Mädchenschulen im Wiener Kaffee hier. — In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. sind dem Gastwirth Herrn Skorzewski hier aus seinem Garten 2 Gänse gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Der Zuschlag über die Pachtnutzung der Gemeindejagd in Mocker ist in der Sitzung des Gemeindevorstandes am 11. Juni d. Js. dem seitherigen Jagdpächter Herrn Stropp für den jährlichen Pachtzins von 315 Mark vom 15. August 1900 bis 1903 ertheilt worden. — Gestern wurde einem Polizeibeamten hier angezeigt, daß ein fremder Mann hier in verschiedenen Lokalen Invaliditätsbeitragsmarken zu vertreiben suche. Da die Vermuthung nahe lag, daß diese Marken bereits einmal verwendet waren und der Fremde ein Betrüger sein müsse, so wurde auf denselben gefahndet. Es stellte sich denn auch heraus, daß der Gastwirth S. von hier 18 bereits verwendete Marken 2. Lohnklasse der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt von dem Manne gekauft hatte. Es gelang auch, letzteren in der Schwagerstraße festzunehmen und einzusperren. Der Fremde nennt sich Hans Gündel und will bis zum 11. d. Mts. in Czistochleb als Wirthschaftsbeamter thätig gewesen sein. Bei der Leibesrevision wurden 160 Mark in Gold, sowie eine Menge bereits verwendeter, zum großen Theil entwertheter Beitragsmarken vorgefunden. Gündel will dieselben am 15. d. Mts. von einem ihm unbekannten Manne in Thorn für 1,50 Mark gekauft haben, ohne zu wissen, daß dieselben bereits entwerthet waren. Da die Angaben des Mannes zweifelhaft erschienen, wurde derselbe heute früh dem Gericht in Thorn zugeführt.

Podgorz, 18. Juni. (Ein Volksmissionsfest) findet am nächsten Sonntag hier statt. Nachmittags 3 Uhr ist Festgottesdienst in der Kirche, bei dem Herr Pfarrer Riesel-Montwy die Predigt hält. Herr Missionar Jonas aus Transvaal wird einen Bericht erstatten. Um 6 Uhr findet eine Nachfeier statt, bei schönem Wetter in Schlüsselmühle, bei schlechtem Wetter in der Kirche. Bei dem Feste werden der Posaunenchor des christlichen Vereins junger Männer und der altlutherische Kirchenchor aus Thorn mitwirken.

Die Boxer.

Die Londoner „Daily Mail" erzählt ihren Lesern interessante Einzelheiten über die Boxer, diese große Geheimgesellschaft, durch die jedes ausländische Element in China bedroht wird. Die Zeitung schreibt:

„Der Aufstand der Boxer hat weit größere Dimensionen angenommen, als man jemals vorher vermuthen durfte. China ist das eigentliche Land solcher Geheimgesellschaften, die oft eine viele Jahrhunderte lange Geschichte haben. Die Boxer sind eine sehr alte Gesellschaft, aber ihr Name „Boxer" ist sicherlich jüngeren Datums. Die Vereinigung führte früher den Namen „Ta Tao Hwei" oder die „Gesellschaft vom großen Schwerte". Es kommt in China sehr häufig vor, daß derartige Gesellschaften ihren Namen ändern, denn sobald ein Edikt gegen sie erlassen wird, wechseln sie ihn einfach und bestehen unter einem anderen Titel völlig ungehindert weiter fort. Es scheint so, als ob die Boxer, die heute die verkörperte Unbildung, Gesetzlosigkeit und den politischen Rückschritt repräsentiren, sich einstmals der allgemeinen Achtung erfreuten. Sie hatten sich früher zur Aufgabe gestellt, durch kräftige körperliche Uebungen ihre physischen Kräfte zu stärken und sich so zu tapferen Vertheidigern ihrer Familien heranzubilden. Sie waren die geschworenen Feinde des Banditen- und Räuberthums und thaten so dem Lande gute Dienste. Die Lust an athletischen Spielen haben sich die Boxer bis heute bewahrt, aber aus einer geachteten und beliebten Privatgesellschaft sind sie zu einer fanatischen politischen Partei geworden, deren Untergang im Interesse des Landes sowohl wie in dem der darin wohnenden Ausländer unbedingt erforderlich ist. Die Gründung der Vereinigung ging von der Stadt Shuntung aus, die Gesellschaft vergrößerte sich aber in verhältnißmäßig kurzer Zeit ins Ungeheure, und einer amerikanischen Statistik zufolge sollen heute ungefähr 11 Millionen Menschen zu ihr gehören. Die Missionare meinen, daß es meistens die niederen Elemente des Volkes sind, die sich den Boxern anschließen, die es sich jetzt zur Aufgabe gemacht haben, jedes fremdländische Element, und vor allem die Missionare, aus dem Reiche der Mitte zu vertreiben. Es klingt fast unglaublich, wenn man von den Lehren erzählen wollte, die die Boxer dem Volke verkünden. Sie behaupten, mit prophetischem Geist begabt zu sein, und ferner, daß ein unsichtbarer Beschützer die Kugeln der „weißen, fremden Teufel" von ihnen abwendet. Als im vorigen Winter so furchtbare Regengüsse in China waren, erzählten die Boxer ihren leichtgläubigen Landsleuten, der Regen sei eine göttliche Strafe und werde erst mit der Vertreibung aller Ausländer aufhören. Erst in allerletzter Zeit ist der Zustand völlig unhaltbar geworden. Die Antipathie gegen alle Ausländer ist zum tödtlichen Haß geworden, seit Deutschland sich für den Mord seiner Missionare und die Zerstörung seiner Stationen so energisch gerächt hat. Man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt, daß alle Ausländer, die heute in China weilen, sich in Lebensgefahr befinden. Die allmächtige Kaiserin hat allerdings auch alles, was in ihrer Macht stand, gethan, um das Feuer des Aufstandes zu schüren. Sie hat die Boxer in jeder Beziehung protegirt, sie gleichsam staatlich anerkannt, und immer mehr verbreitet sich die Ansicht, daß der Aufstand der Boxer nur unterdrückt werden kann, wenn man gleichzeitig der Regierung der Kaiserin ein Ziel setzt. Die Mächte gehen jetzt gemeinsam vor, um ihre Rechte in dem eigenthümlichen, bis auf unsere Zeiten eigentlich räthselhaften Lande zu wahren, und in den Städten Chinas sind bereits Vorkehrungen getroffen, um weiteres Unheil zu verhüten. So befindet sich z. B. in Tientsin, wo man stündlich auf einen Angriff gefaßt sein muß, ein großes Gebäude, von dem in der Stunde der Gefahr eine Glocke ertönen wird. Sobald die Glocke ertönt, haben sich alle europäischen Frauen und Kinder in dies Gebäude zu begeben, wo sie wenigstens ihres Lebens sicher sind."

Mannigfaltiges.

(Grubenunfall.) Im Krugschacht der Königsgrube bei Kattowitz sind zwei Arbeiter bei dem Zusammenbruch eines Pfeilers verschüttet und getödtet.

(Großes Vermächtniß.) Die verstorbene Frau Hauptmann v. Witzleben vermachte der Stadtgemeinde Zwickau ein Kapital von 200000 Mark für Wohlfahrtszwecke.

(Durch eine Feuersbrunst) wurde in der Nacht auf Montag das kleine Dorf Wiler im Lötschenthale, Bezirk Raron, vollständig zerstört. 200 Menschen sind obdachlos.

(Ueber den Spiritismus) verhandelte in den letzten Tagen die Berliner Pastoralkonferenz. Pastor Pfeiffer-Berlin führte aus: Der Spiritismus der Gegenwart kennzeichnet sich durch den Versuch, durch Experimente das Dasein jenseitiger Intelligenzen zu erweisen. Dieser Beweis ist noch nicht erbracht. Das geben verständige Spiritisten auch zu. Wir Christen müssen es durchaus ablehnen, daß jenseitige Kräfte bei den Erscheinungen thätig sind. Die Bibel verbietet streng, die Todten zu fragen. Redner hat in einer Versammlung, die gegen Spiritismus gerichtet war, an die Spiritisten fünf Fragen gerichtet. Sie haben in der spiritistischen Presse inzwischen eine Antwort gefunden, mit der sich Pastor Pfeiffer jedoch durchaus nicht befriedigt erklärt, sondern in ihr vielmehr eine Bestätigung seiner Behauptung sah. Er richtete deshalb noch folgende zwei Anfragen an die Spiritisten: 1. Wo stammen die Gegenstände her, die bei den Apporten erscheinen, also z. B., wie neulich in Wilmersdorf, die Blumen? Aus welchem Laden sind sie oder aus welchem Garten? Wer hat sie geholt, gekauft oder — gestohlen? Geister oder Menschen? 2. Wenn die Spiritisten sich mit den Todten in Verbindung setzen, dann verlange ich von ihnen, daß sie nach Konitz gehen und uns endlich Aufschluß geben: Wer ist der Mörder? (Lebhafter Beifall.)

(Von dem betrogenen Ehemanne) wurde in Unterheinrieth bei Heilbronn der Oekonom Müller, der mit der Frau des Restaurateurs Kurz ein intimes Verhältniß unterhielt, überrascht und erstochen.

(In Oberammergau) ist Sonntag Morgen Bürgermeister Lang — der bekannte Darsteller des Christus bei den früheren Passionsspielen — an den Folgen einer Operation gestorben.

(Auf dem Vesuv) in der Nähe des Observatoriums fand am Sonntag die kirchliche Ceremonie der Segnung eines monumentalen Kruzifixes statt. Die Behörden, Vereine und eine große Menschenmenge wohnten der Feier bei. An der Spitze der Geistlichkeit befand sich Kardinal Prisco.

(Zugzusammenstoß.) Der Westengland-Expreßzug stieß am Sonnabend bei Slough unweit Windsor auf einen von Winsor kommenden Zug. 4 Personen wurden getödtet und etwa 60 verletzt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 19. Juni 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 758 Gr. 152 Mk., inländ. bunt 697 Gr. 140 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 720 bis 732 Gr. 144 Mk., transito grobkörnig 685 Gr. 105 Mk., transito feinkörnig 711—723 Gr. $102\frac{1}{2}$ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 653 Gr. 111 Mk., ohne Gewicht 102 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 106 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 94 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 208 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,20 Mk.

Hamburg, 19. Juni. Rüböl ruhig, loko $59\frac{1}{2}$. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,55. Wetter: bewölkt.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Mai 1900 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach

Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	6.20 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.44 Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	2.09 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.51 Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	8.16 Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg	
Personenzug (1—3 Kl.) . . .	6.44 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.51 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	2.02 Nachm.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . .	4.13 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) bis Allenstein	7.14 Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	1.19 Nachts.

Hauptbahnhof nach

Argenau - Inowrazlaw - Posen.	
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.39 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.48 Vorm.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . .	12.49 Mittags.
Personenzug (1—4 Kl.) . .	3.28 Nachm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) . . . (nur Sonnabends.)	4.46 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.15 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.04 Abends

Ottlotschin-Alexandrowo.	
Durchgangszug (1—3 Kl.) .	1.09 Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.35 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.46 Vorm.
Nordexpreßzug (1. Kl) . . . . (nur Freitags.)	2.32 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.18 Abends

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.	
Durchgangszug (1—3 Kl.) .	5.20 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.18 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.46 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.45 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) b. Bromb.	7.55 Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00 Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von

Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	
Personenzug (2—4 Kl.)	7.51 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	11.31 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	3.08 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.06 Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.09 Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee	
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.02 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) von Allenstein	9.35 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.25 Vorm.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . .	12.34 Mittags
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.26 Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.) . . .	10.23 Abends

Hauptbahnhof von

Posen - Inowrazlaw - Argenau.	
Schnellzug (1—3 Kl.)	5.55 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	9.58 Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	1.40 Nachm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) . . . . (nur Freitags.)	2.27 Nachm.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . .	4.02 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.45 Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.30 Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.	
Durchgangszug (1—3 Kl.) .	4.30 Morg.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	9.47 Vorm.
Nordexpreßzug (1. Kl.) . . . (nur Sonnabends.)	4.06 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.07 Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.09 Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.03 Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.25 Vorm.
Personenz. (2—4 Kl.) v. Bromb.	1.33 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.20 Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.17 Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.) . .	1.04 Nachts.

Bekanntmachung.

Für den Monat Juni cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Montag den 25. Juni cr., vormittags 9 Uhr,

im Gasthause **Barbarken** für die Schutzbezirke **Barbarken** und **Ollek**.

Mittwoch den 27. Juni cr., vormittags 9 Uhr,

im Oberkruge zu **Pensau** für den Schutzbezirk **Guttau**.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

I. Barbarken:

Jagen 27 d:	31 rm.	kiefern	Stubben		
„ 30 c:	5 „	„	Rundknüppel		
	66 „	„	Kloben		
	6 „	„	Spaltknüppel		
	16 „	„	Rundknüppel		
	19 „	„	Stubben		
	77 „	„	Rundknüppel	} starke Stangenhaufen.	
	77 „	„	Reisig II		

Jagen 35 b:	162 rm.	kiefern	Stubben
„ 51 a:	90 „	„	Kloben
	11 „	„	Rundknüppel
	36 „	„	Stubben
„ 51 b:	15 „	„	Rundknüppel
	15 „	„	Reisig II.

II. Ollek:

Jagen 55 a:	1 rm.	kiefern	Kloben
	52 „	„	Rundknüppel
	62 „	„	Reisig II
„ 55 a:	96 „	„	Kloben
„ 58 a:	90 Stck.	k. Stang. I. Kl.	(Leiterbäume)
	175 „	„ II.	„
	100 rm.	kiefern	Kloben

Jagen 58 a:	41 rm.	kiefern	Spaltknüppel
	15 „	„	Rundknüppel
	61 „	„	Stubben
	21 „	„	Reisig I
Jagen 63:	141 „	„	Reisig II
	196 „	„	Reisig II (Dachstöcke)
„ 75 d:	12 „	„	Stubben.

III. Guttau:

Jagen 80 b:	1 Kiefer mit 0,64 fmtr.		
„ 72 a:	1 rm.	eichene	Rundknüppel
„ 83:	6 „	kiefern	„ (Zaunpfähle)
	2 „	„	Reisig III
„ 87 a:	3 „	„	Rundknüppel

Jagen 87 a:	43 rm.	kiefern	Reisig I
	8 „	„	Reisig II
	64 „	„	Reisig III
Jagen 93:	2 „	„	Reisig I
	4 „	„	Reisig II (Dachstöcke).

Thorn den 12. Juni 1900.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr April/Juni beginnt am **16. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht, die Zugänge zu den Wassermesserschächten für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn den 13. Juni 1900.

Konkurs

A. Smolinski.

Die **Herren- u. Knaben-Anzüge** werden billigst ausverkauft, die

Stoffbestände aufgearbeitet,

Maßbestellungen entgegengenommen

Seglerstr. 28.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Schneidermeister

Th. Dreschler,

Gerstenstraße 6, hält sich bestens empfohlen.

Neueste Stoffe nach Muster. Elegante u. solide Arbeit. Schnelle preiswerthe Lieferung. Gelieferte Stoffe werden auch verarbeitet.

J. Golaszewski,
Thorn, Jakobsstr. Nr. 9,

Bau- und Möbel-Tischlerei,

empfiehlt sich zur **Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten** bei prompter Lieferung und soliden Preisen.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

In meinem Neubau

Brombergerstraße 52 sind noch einige **Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern** 2c. vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Näheres im Bureau.

Konrad Schwartz.

Gummi-

Tischdecken und Wandschoner, **Auflegerstoffe** für Küchentische, **Wachs- und Ledertuche,** in grösster Auswahl bei

Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumensämereien
empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Herren-Anzüge

nach Maaß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt **sauber und gutsitzend**

F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt Araberstraße 5.

Guten, kräftigen

Mittagstisch

in und außer dem Hause, **zu soliden Preisen,** empfiehlt

S. Cylkowski,
Hôtel Museum.

Eine Wohnung

von 7 Zimmern mit gr. Balkon, Stallung für 3 Pferde und allem Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

M. Spiller, Mellienstraße 81.

Honigbonbon	à Pfd. 40 Pf.,
Germaniamischung	„ „ 50 „
Rocks	„ „ 60 „
Cachou-Bonbon	„ „ 45 „
Chikago-Mischung	„ „ 60 „
Kinder-Konfekt	„ „ 60 „
Gelee-Himbeeren	„ „ 80 „
Maiwein-Bonbon	„ „ 50 „
Seidenwaffeln	„ „ 70 „

Wiederverkäufern allerbilligst.

Ad. Kuss, Schuhmacherstr. Nr. 24.

Pelze

werden zur sorgfältigen Aufbewahrung gegen **Mottenschäden** angenommen bei

C. G. Dorau,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Rath,

sichere Hilfe, Frauenleiden.

Frau **Jordan,**
Heb. a. D.,
Berlin, Neuenburgerstr. 25, I, links.

Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Damen-Fahrräder

Viktoria-, Sirius-, Waffenrad 2c. stelle zum **Ausverkauf** zu **jedem nur annehmbaren Preise.**

G. Peting's Ww.
Gerechtestraße 6.

Kleinfallende, egyptische

Zwiebel

verkauft billigst.
E. Sieg, Mocker, Thornerstr. 27.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt in der Drogerie **Anton Koczwara.**

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Theer, Cement, Dachpappen

offerirt **Franz Zährer.**

Milwaukee-Mähemaschinen



Klee und Gras-mäher, zweispännig, 5 Fuß Schnittfläche (Sieger in der Haupt- und Dauerprüfung der deutschen Landw.-Gesellsch. 1899) inkl. Reservemesser **Mk. 300.**

Getreideablage hierzu, **Mk. 65,00**

Kataloge gatis und franko.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker Wpr.

Bestellungen werden recht frühzeitig erbeten.

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art zu billigsten Preisen.

Elektrizitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung — Kraftübertragung.

Ausführung von elektr. Anlagen jeder Art und jedes Umfanges. Auskunft kostenlos.

Getreidesäcke,
Woll- und Spreusäcke,
wasserdichte Stakenpläne,
Rips- und Staubpläne,
Arbeiter-Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

AUGUSTA-BAZAR

(J. Strohmenger)
Thorn, Schützenhaus.

Ausstattungs-Geschäft für Damenbedarfsartikel.

Costümme, Oberhemden, Blusen, Jupons, Corsets, Schürzen, Wäsche, Cravatten, etc. etc.

Reiche Auswahl, sehr billige Preise.

Spezialität:

Schwarze und farbige **Kleiderstoffe, Seidenstoffe** und **Besätze.**

Dr. Brehmer's

weltberühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH"

von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Locomobilen, Excenter-Dampf-Dreschmaschinen und Telescop-Stroh-Elevatoren,

Ruston-Proctor & Co.

empfehlen

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung Posen, Reihe 48, Stand 143.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn.
Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Dr. C. Stapelfeldt,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohren-Krankheiten.

Thorn, Brombergerstr. 80, pt.
Sprechstunden 2—4 Uhr N.

Für alle besseren Delikateß-Geschäfte, Weinhandlungen, Hotels und Bahnhöfe empfiehlt

Rawitscher Würstchen

echt poln. Bratwürstchen sowie alle Sorten ff. Fleisch- und Wurstwaaren

Albert Scholz
Rawitsch
Wurstfabr. mit Dampfbetr.
Preisliste franco.

Lose

zur 1. Bromberger Pferdelotterie; Hauptgewinn eine eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden im Werthe von 10 000 Mk., Ziehung am 4. Juli cr., à 1,10 Mk.;

zur 2. Briesener Pferde-Verlosung; Hauptgewinn eine vierspännige Equipage, Ziehung am 12. Juli cr., à 1,10 Mk.;

zur 3. Meißener Dombau-Geldlotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".



Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Die chemische Wasch-Anstalt und Färberei

von

W. Kopp,

in

Thorn, Seglerstraße Nr. 22,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Wohnung von 5—6 Zimmern,

Entree und allem Zubehör, **von sofort** in meinem Hause, Coppernikusstraße 7, zu vermiethen.

Clara Leetz.

2 Wohnungen, je 2 Zimmer und Zubehör, von sofort bezw. 1. Oktober zu verm. **Schulstraße 16.**

Erste Etage

von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, auch getheilt, zum 1. Oktober zu vermiethen **Gerechtestraße 26,** zu erfragen bei **Peting.**

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von **sofort** zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall, billig von sofort zu verm. Näheres im Erdgeschoß.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu verm.;

Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, Brückenstraße 20 zu vermiethen.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Möbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herren zu vermiethen. Klosterstr. 18, I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.